

Posener Tageblatt

Neuerrekamtionen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
von demselben, Uebersetzung
Preis z. 7.50.
in allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 Zl., in den Ausgabestellen monatl. 5.— Zl. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— Zl. bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 Zl. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 Zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— Zl., Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmt. Einzelnummer 0.25 Zl. mit Illustr. Beilage 0.40 Zl. — Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Posen, Zwierzywiecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6276. Telegrammanchrift: Tageblatt, Posen. Postfach-Konto in Posen: Posen Nr. 200283 (Concordia Sp. Akt., Deutania i Bydawnictwo, Posen). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 50 Goldbfgr., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorkauf u. schwerer Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Posen, Zwierzywiecka 6. Fernspr. 6276, 6105. — Postfach-Konto in Posen: Posen Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Posen).

Kosmos
Terminkalender
1932
unentbehrlich auf jedem
Schreibtisch
Preis z. 5.00
in jeder Buchhandlung
der bei KOSMOS, Zwierzywiecka 6, Teleg. 6105

71. Jahrgang

Sonnabend, 30. Januar 1932

Nr. 24.

Um die Volkskandidatur Hindenburgs

Die Frage der Volkskandidatur Hindenburgs, über die es nach dem Scheitern der parlamentarischen Lösungsversuche still geworden war, ist mit einem Schlage wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt worden. In der Zwischenzeit haben nämlich an verschiedenen Stellen des Reiches, zumal in Bayern und in Berlin, führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die nicht parteimäßig gebunden sind, sich darum bemüht, die Voraussetzungen einer Kandidatur Hindenburgs für die Volkswahl auf breiter Grundlage zu schaffen. Als erstes greifbares Ergebnis liegt ein Aufruf zur Hervorragender bayrischer Persönlichkeiten für die Volkswahl Hindenburgs vor.

Gleichzeitig mit diesem jetzt abgeschlossenen Unternehmen hat der Berliner Bürgermeister Dr. Sahm seit einer Reihe von Tagen mit führenden Persönlichkeiten aus allen Kreisen des deutschen Volkes verhandelt mit dem Ziel, diese Persönlichkeiten für einen Ausschuss zu gewinnen, der ohne jegliche Bindungen an Parteien sich die Aufgabe setzen soll, die Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk ebenfalls auf breiter Grundlage in die Wege zu leiten. Diese Bestrebungen an sich sind, wie bekannt, nicht neu, da auch schon der frühere Reichswehrminister Dr. Geyer in lebhafte Bestrebungen mit demselben Ziel geführt, das Ziel jedoch nicht erreicht hat, hauptsächlich wohl deshalb, weil seine Persönlichkeit nicht auf allen Seiten Zustimmung fand. Demgegenüber ist der Berliner Oberbürgermeister parteipolitisch so gut wie gar nicht umritten und aus seiner Danziger Vergangenheit her als gemäßigter Verhandlungsführer in schwierigen Fragen aufs Beste bewährt. Er hatte sich, wie erwähnt, zur Aufgabe gemacht, einen parteimäßig nicht gebundenen Ausschuss deutscher Männer und Frauen zusammenzubringen, die in maßgebender Stellung mit großen Bevölkerungsschichten in enger Fühlung stehen. Es handelt sich, wie verläutet, um wesentlichen um Persönlichkeiten, die in Wirtschaft, Kunst, Technik und Wissenschaft eine führende Rolle spielen. Dr. Sahm wird die Einladungen an die in Aussicht Genommenen in kürzester Frist hinausgehen lassen. Er nimmt an, daß der „Hindenburg-Ausschuss“ schon Anfang nächster Woche mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten werde.

In Zusammenhang mit diesen Bemühungen um die Volkskandidatur Hindenburgs sind in politischen Kreisen die Vorträge gebracht worden, die der Reichswehr- und Innenminister Groener und der Reichskanzler Brüning dem Reichspräsidenten gehalten haben. Nach halbamtlichen Mitteilungen hat der Vortrag des Reichswehrministers die Abrüstungsfrage und die bevorstehende Genfer Konferenz behandelt. Nach der gleichen Quelle hat sich der Vortrag des Reichskanzlers mit den schwebenden außenpolitischen Fragen beschäftigt. Es wäre jedoch keineswegs überflüssig, wenn mindestens der Reichskanzler auch auf die Präsidentschaftsfrage eingegangen wäre. An amtlicher Stelle wird diese Möglichkeit nicht bestritten, jedoch betont, daß die Reichsregierung nach dem Scheitern ihrer früheren Aktion sich zurzeit gar nicht mit der Präsidentschaftsfrage so stark befasse, nachdem private Bemühungen um die Volkskandidatur Hindenburgs begonnen hätten. Die Gerüchte, die besagen, der Reichskanzler habe dem Reichspräsidenten sogar seinen Rücktritt angeboten, wenn damit die Volkskandidatur Hindenburgs auch auf der äußersten Rechten Unterstützung finden könne, müssen jedoch mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Tatsache ist auf jeden Fall, daß der Reichskanzler nach wie vor im Amt ist; der Reichspräsident müßte also im Sinne der erwähnten Gerüchte ein etwaiges Rücktrittsangebot des Reichskanzlers abschlägig beschieden haben.

Burech oder Seipel

Wien, 28. Januar. Wie verlautet, soll Burech die Absicht haben, falls der Landbund seine Forderungen ablehnt, ein rein christlich-soziales Ministerium zu bilden, seine Mission dem Bundespräsidenten wieder zur Verfügung zu stellen. Es kann auch mit einem Kabinett Seipel gerechnet werden, das die Tiroler Heimwehren münchen.

Wien, 29. Januar. Bundeskanzler Burech hatte gestern mit Vertretern des nationalen Wirtschaftsbundes, des Landbundes, der sozialdemokratischen Partei und des Heimatbundes Besprechungen.

Es ist aus

London, 29. Januar. Die Gruppe hervorragender englischer Wirtschaftler, die die Streichung der Reparationen und Kriegsschulden fordern, ist mit Sir Ernest Benn vernehmlich worden, der erklärt: Laßt es uns den Regierungen der Welt klar machen, daß das politische Geldspiel ansich ist, daß nicht ein Cent oder Centime Reparationen oder Schulden mehr gezahlt werden wird.

Kriegssturm in Schanghai

Schanghai, 29. Januar. (Reuter.) Chinesische Truppen sind in die Westviertel der Stadt, die an die internationale Konzession grenzen, eingedrungen. Zur Unterstützung der regulären ausländischen Truppen bei der Bewachung der Grenzen der Konzession sind Freiwillige herangezogen worden. Die Japaner treffen Vorbereitungen zum Angriff auf den Nordbahnhof von Schanghai.

Japanische Kriegsschiffe nach Schanghai unterwegs

Tokio, 29. Januar. (Reuter.) Ein Geschwader, bestehend aus drei Kreuzern, zwei Flugzeugmuttertschiffen und vier Zerstörern, hat den Befehl erhalten, zur Abfahrt nach Schanghai sich bereitzuhalten. Ein Kreuzer und vier Zerstörer sind heute früh bereits von Salebo nach Schanghai in See gegangen. An Bord der Schiffe befinden sich Landungscommandos.

Flugzeugbombardement von Schapei

Schanghai, 29. Januar. Die Bombenangriffe der japanischen Flugzeuge auf Schapei können gegen 7 Uhr M. E. Z. von dem Dache eines Volklentkähers von dem Fremdenviertel aus beobachtet werden. Das Bombardement dauert bereits sechs Stunden. In Schapei selbst wütet ein ungeheurer Brand.

Der schwere Kampf in Schapei Die Chinesenstadt in Flammen

Schanghai, 29. Januar. Kurz nach 4 Uhr morgens brach in der Chinesenstadt Schapei Feuer aus. Die Flammen griffen schnell an sich. Von den Dächern der internationalen Niederlassung aus konnte deutlich beobachtet werden, wie in der fünf Kilometer entfernten Chinesenstadt ein Haus nach dem andern in Flammen aufging, während die Luft von knatternden Maschinengewehrschüssen und von dem dumpfen Knall der fallenden Bomben sowie dem Summen der Flugzeugmotore erfüllt war.

Schanghai, 29. Januar. Um 1.30 Uhr früh hatten die Japaner den größten Teil von Schapei besetzt. Die Chinesen leisteten hartnäckigen Widerstand und weichen nach der internationalen Konzession zurück. Etwa fünfzig Chinesen sind gefangen genommen worden. Die Bevölkerung hat sich in ihren Wohnungen verbarrikadiert.

Schanghai, 29. Januar. In der Morgendämmerung wurde das Bombardement von Schapei wieder aufgenommen.

Schanghai, 29. Januar. Amtlich wird mitgeteilt, daß bei den Kämpfen in Schapei die japanischen Verluste sich auf 8 Tote und 29 Verwundete belaufen.

2000 Chinesen in Schapei verlegt

Schanghai, 29. Januar. Die Zahl der in Schapei verlegten Chinesen wird auf 2000 geschätzt.

Eine japanische Fliegerbombe fällt in die internationale Konzessionszone in Schanghai

Schanghai, 29. Januar. Eine der von den japanischen Fliegern abgeworfenen Bomben fiel in eine Straße der ausländischen Konzessionszone. Sie richtete beträchtlichen Schaden an, verlegt wurde jedoch niemand.

China will Widerstand leisten

Nanking, 29. Januar. (Reuter.) China will jetzt gegen das japanische Vorgehen Widerstand leisten. Die Rekruten der 19. Kantonesischen Armee, die gegenwärtig im Gebiet von Nanking stehen, und die dritte Division der Nationalgarde sind mobil gemacht und verladen worden, um nach Schanghai abzugehen.

Die Entsendung japanischer Truppen nach Chharbin und die Sowjetunion

Tokio, 29. Januar. (Reuter.) Der japanische Botschafter in Moskau hat Weisung erhalten, der Sowjetregierung die Gründe für die Entsendung japanischer Truppen nach Chharbin auszu-einanderzusetzen. Weiterhin soll er beruhigende Zusicherungen über die Eisenbahnlinie geben, in deren Besitz sich China und Rußland teilen.

Sowjetbehörden gegen japanische Truppentransporte

Tokio, 29. Januar. (Reuter.) Die Sowjetbehörden haben auf Weisung aus Moskau in kategorisch abgelehnt, die Erlaubnis zur Beförderung von japanischen Truppen auf der chinesischen Ostbahn zu geben.

Zusammenstöße zwischen englischen und chinesischen Truppen?

New York, 29. Januar. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Schanghai soll es zwischen englischen und chinesischen Truppen zu Zusammenstößen gekommen sein. Chinesische Soldaten, die in die internationale Konzession eingedrungen waren, seien von den Engländern vertrieben worden.

Vier amerikanische Zerstörer unterwegs nach Schanghai

Washington, 29. Januar. (Reuter.) Vier amerikanische Zerstörer in Manila haben Befehl erhalten, sofort nach Schanghai in See zu gehen. Die Weisung ist veranlaßt durch das Ersuchen des Befehlshabers der amerikanischen Flugwachtsschiffe auf dem Yangtse. Die Zerstörer können im Notfall Schanghai in 38 Stunden erreichen. Konteradmiral Taylor in Manila hat streng vertrauliche Instruktionen erhalten.

Die englische Presse

London, 29. Januar. Die Morgenblätter nehmen zur Frage einer gemeinsamen amerikanischen-englischen Aktion im Fern-Ost-Konflikt Stellung.

„Times“ äußern, wenn auch sehr zurückhaltend, daß gemeinsame Richtlinien natürlich von größter Wichtigkeit seien. Immerhin könnten aber die britische und die amerikanische Auffassung über die Lage in China stark voneinander abweichen. Wenn man auch zugeben müsse, daß Japan ernstlich provoziert worden sei, so würde die japanische Regierung doch gut daran tun, den Eindruck zu verwischen, daß der japanische Generalstab die Anordnungen der politischen Stellen nicht durchführt, sondern seinerseits ihnen sogar den Kurs vorzuschreiben versuche.

„Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß das japanische Vorgehen in Schanghai nicht mit dem in der Mandchurei zu vergleichen sei und bedenkliche Folgen zeitigen könne. Die in Washington herrschende Sorge werde von der englischen Regierung geteilt; jedoch dürfte letztere der Ansicht sein, daß im gegenwärtigen Augenblick der Gedanke an einen Druck auf Japan abgelehnt werden müsse. „Daily

Alles auf einen Blick:

Die Lage im Fernen Osten ist zum offenen Krieg ausgeartet. Die Besetzung von Schanghai hat zu ernstlichen kriegerischen Verbindungen geführt. Nun mischt sich auch Amerika in den Streit. Aus privater Quelle wird bereits gemeldet, daß Amerika sich mit dem Gedanken trage, die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen.

Im Sejm hat der deutsche Abgeordnete Rossmel den Standpunkt der deutschen Minderheit in der Frage der Steuern mit Nachdruck vertreten.

Die Zusammenkunft Macdonald-Laval scheint nunmehr ernstlich in Frage gestellt zu sein.

Hitler hat an den Reichskanzler Dr. Brüning erneut ein Schreiben gerichtet.

Vom Berliner Oberbürgermeister Sahm und von maßgebender bayrischer Seite wird auf überparteilichem Wege eine Volkskandidatur des Reichspräsidenten von Hindenburg angestrebt.

Sie müssen lesen:

Der deutsche Standpunkt. — Kriegssturm in Schanghai. — Um die Volkskandidatur Hindenburgs.

„Express“ erklärt das energische Vorgehen Japans für berechtigt, und „Daily Mail“ betont, daß das englische Volk entschlossen sei, an keiner Aktion teilzunehmen, die sich gegen seinen alten Bundesgenossen Japan richte.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ und der liberale „News Chronicle“ begnügen sich mit unwilligen Neuierungen über den „japanischen Militarismus“.

China appelliert an den Völkerbund

Genf, 29. Januar. Der Vertreter Chinas im Völkerbundsrat, Botschafter Dr. Yen, hat heute vormittag den Antrag gestellt, daß der Völkerbundsrat sich sofort auf Grund des Art. 15 mit dem chinesisch-japanischen Konflikt befassen soll. Zur Begründung des Antrages wird dem Vertreter des M. L. B. vom Botschafter Yen erklärt, daß das bisherige Verfahren des Völkerbundsrates auf Grund des Art. 11 zu keinem Erfolg geführt habe.

Der deutsche Standpunkt

Rede des Abgeordneten Rossmel zum Budget des Finanzministeriums, gehalten am 28. Januar 1932 in der Sitzung der Budgetkommission des Sejm

Hohe Kommission! In unserem bisher gehandhabten Steuersystem herrscht ein solches Chaos, daß wir alljährlich während der Budgetberatungen nach einer Steuerreform verlangen. Statt dieser sind uns neue Steuern vorgelegt worden, die die bereits verarmte Bevölkerung noch mehr belasten. Wir geben zu, daß die Wirtschaftskrisis es notwendig macht, neue Einnahmequellen für den Staat zu suchen, aber abgesehen davon müßte die alte Industrie- und Einkommensteuer reformiert werden. Die Novellierung dieser beiden Steuern hat jedoch nicht das bis jetzt geltende System geändert. Die Schätzungskommissionen arbeiten weiter wie bisher ohne jede Verantwortlichkeit und ruinieren mit derselben Rücksichtslosigkeit Steuerzahler und Unternehmen. Zu den Schätzungskommissionen gehören gerade in den Westgebieten, in denen ein großer Teil der Bevölkerung der deutschen Minderheit angehört, keine deutschen Vertreter, weshalb die deutsche Bevölkerung besonders unter zu hohen Steuern zu leiden hat, richten sich doch die Schätzungskommissionen in ihren Steuerveranlagungen hauptsächlich danach, welcher Nationalität sich der betreffende Steuerzahler rechnet. Handelt es sich um einen Deutschen, dann ist die Schätzungskommission der Ansicht, daß er jede Steuer bezahlen kann, und dann er es nicht, dann soll er eben zugrunde gehen oder nach Berlin auswandern. Wir verlangen daher, daß auf dem Gesetzes- oder Ordnungswege ein für allemal festgesetzt wird, daß in Ostschlesien mit gemischter Bevölkerung auch Vertreter der Deutschen zu den Schätzungskommissionen gehören.

Art. 69 des Umsatzsteuergesetzes besagt, daß die Mitglieder der Schätzungskommissionen ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen haben. Vielleicht würde der Herr Minister in einem Rundschreiben die Schätzungskommissionen darüber belehren, was es eigentlich heißt „nach bestem Wissen und Gewissen“, denn bis jetzt glauben die Mitglieder schon nach ihrem Gewissen zu handeln, wenn sie die deutschen Steuerzahler ruinieren.

Verschiedene Finanzämter umfassen ganze Kreise, aus denen nicht alle Vertreter ihre Vertreter in die Schätzungskommissionen entsenden. Eine solche Schätzungskommission kann naturgemäß nicht über die genauen wirtschaftlichen Verhältnisse aller Steuerpflichtigen eingehend unterrichtet sein. Um hier Ungerechtigkeiten durch Ueberschätzung der einzelnen Steuerzahler zu vermeiden, müßten wieder die Vereinfachungskommissionen eingeführt werden, in denen alle die Ortschaften vertreten sein würden, die zu einem Finanzamt gehören.

Häufig sind auch die Klagen, daß ordnungsmäßig geführte und von gerichtlich vereidigten Bücherrevisoren geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerveranlagung anerkannt werden. Hier gestatte ich mir die Anfrage, ob es wahr ist, daß auf Grund einer Ausführungsbestimmung des Finanzministers die Bücherrevisionskommissionen verpflichtet sind, ein persönliches Gutachten über jeden Steuerzahler allerdings nur für den Gebrauch des Finanzamtes abzugeben. Von diesem Gutachten erfährt der Steuerpflichtige selbst nichts. Es ist aber maßgebend bei der Steuerveranlagung, nicht die Handelsbücher, kein Wunder also, wenn selbst geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerbemessung gelten, wenn das Gutachten der Revisionskommission etwas anderes besagt und eine höhere Besteuerung beantragt. Auch kommt es vor, daß eine Steuer, gegen die Berufung eingelegt worden ist, noch erhöht wird; das müßte gelegentlich ausgeschlossen werden.

Sehr erwünscht wäre es, wenn alle Steuern grundsätzlich auf gleiche Monatsraten über das ganze Jahr verteilt würden. Augenblicklich entfallen die hauptsächlichsten Steuertermine

heißt „nach bestem Wissen und Gewissen“, denn bis jetzt glauben die Mitglieder schon nach ihrem Gewissen zu handeln, wenn sie die deutschen Steuerzahler ruinieren.

Verschiedene Finanzämter umfassen ganze Kreise, aus denen nicht alle Vertreter ihre Vertreter in die Schätzungskommissionen entsenden. Eine solche Schätzungskommission kann naturgemäß nicht über die genauen wirtschaftlichen Verhältnisse aller Steuerpflichtigen eingehend unterrichtet sein. Um hier Ungerechtigkeiten durch Ueberschätzung der einzelnen Steuerzahler zu vermeiden, müßten wieder die Vereinfachungskommissionen eingeführt werden, in denen alle die Ortschaften vertreten sein würden, die zu einem Finanzamt gehören.

Häufig sind auch die Klagen, daß ordnungsmäßig geführte und von gerichtlich vereidigten Bücherrevisoren geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerveranlagung anerkannt werden. Hier gestatte ich mir die Anfrage, ob es wahr ist, daß auf Grund einer Ausführungsbestimmung des Finanzministers die Bücherrevisionskommissionen verpflichtet sind, ein persönliches Gutachten über jeden Steuerzahler allerdings nur für den Gebrauch des Finanzamtes abzugeben. Von diesem Gutachten erfährt der Steuerpflichtige selbst nichts. Es ist aber maßgebend bei der Steuerveranlagung, nicht die Handelsbücher, kein Wunder also, wenn selbst geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerbemessung gelten, wenn das Gutachten der Revisionskommission etwas anderes besagt und eine höhere Besteuerung beantragt. Auch kommt es vor, daß eine Steuer, gegen die Berufung eingelegt worden ist, noch erhöht wird; das müßte gelegentlich ausgeschlossen werden.

Sehr erwünscht wäre es, wenn alle Steuern grundsätzlich auf gleiche Monatsraten über das ganze Jahr verteilt würden. Augenblicklich entfallen die hauptsächlichsten Steuertermine

heißt „nach bestem Wissen und Gewissen“, denn bis jetzt glauben die Mitglieder schon nach ihrem Gewissen zu handeln, wenn sie die deutschen Steuerzahler ruinieren.

Verschiedene Finanzämter umfassen ganze Kreise, aus denen nicht alle Vertreter ihre Vertreter in die Schätzungskommissionen entsenden. Eine solche Schätzungskommission kann naturgemäß nicht über die genauen wirtschaftlichen Verhältnisse aller Steuerpflichtigen eingehend unterrichtet sein. Um hier Ungerechtigkeiten durch Ueberschätzung der einzelnen Steuerzahler zu vermeiden, müßten wieder die Vereinfachungskommissionen eingeführt werden, in denen alle die Ortschaften vertreten sein würden, die zu einem Finanzamt gehören.

Häufig sind auch die Klagen, daß ordnungsmäßig geführte und von gerichtlich vereidigten Bücherrevisoren geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerveranlagung anerkannt werden. Hier gestatte ich mir die Anfrage, ob es wahr ist, daß auf Grund einer Ausführungsbestimmung des Finanzministers die Bücherrevisionskommissionen verpflichtet sind, ein persönliches Gutachten über jeden Steuerzahler allerdings nur für den Gebrauch des Finanzamtes abzugeben. Von diesem Gutachten erfährt der Steuerpflichtige selbst nichts. Es ist aber maßgebend bei der Steuerveranlagung, nicht die Handelsbücher, kein Wunder also, wenn selbst geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerbemessung gelten, wenn das Gutachten der Revisionskommission etwas anderes besagt und eine höhere Besteuerung beantragt. Auch kommt es vor, daß eine Steuer, gegen die Berufung eingelegt worden ist, noch erhöht wird; das müßte gelegentlich ausgeschlossen werden.

Sehr erwünscht wäre es, wenn alle Steuern grundsätzlich auf gleiche Monatsraten über das ganze Jahr verteilt würden. Augenblicklich entfallen die hauptsächlichsten Steuertermine

für März und November, so daß die Steuerpflichtigen in diesen Monaten mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer, der 4-5 Prozent des Einkommens beträgt, stellt eine Sonderbelastung der Westgebiete dar, die früher damit begründet werden konnte, daß die Westgebiete wirtschaftlich besser entwickelt seien als die übrigen Teile des Staates.

Berufungen gegen zu hoch veranlagte Steuern betreffen nicht von der sofortigen Bezahlung dieser übermäßigen Steuer. Die Steuerpflichtigen müssen daher zur Bezahlung dieser Steuern oft Geld leihen und hierfür 1-2 Prozent Zinsen zahlen.

Was die Berufungskommissionen anbelangt, so arbeiten diese viel zu langsam, oft entscheiden sie nach der gesetzlichen Frist. Meistens wird zu die Berufung abgelehnt, aber selbst wenn sie berücksichtigt wird, kommt ihre Entscheidung zu spät, nach der Pfändung und dem vollzogenen Ruin des Steuerzahlers.

Offt wird auch ein und dieselbe Steuer zweimal verlangt. Es genügt nicht, wenn man dem Steuerbeamten die Quittung über die bezahlte Steuer vorzeigt, sondern es muß eine besondere Bescheinigung des Steueramtes vorhanden sein, daß die gewonnene Steuer tatsächlich bezahlt wurde.

Zum Schluß darf ich doch den Herrn Minister um Aufklärung über die sogenannten Schulden des polnischen Staates bei der französischen Regierung bitten. Diese Anleihe stammt aus dem Jahre 1922 und wird aus den Einnahmen der Staroborsker abgezahlt.

Nun will ich noch einige Beispiele anführen, die die Behandlung deutscher Steuerzahler durch die Steuerämter kennzeichnen.

1. Der Baumeister Wakan in Siemanowicz berechnet seinen Umsatz mit 78 000 Zloty und hinterlegt alle möglichen und genauesten Beweise, die in den früheren Jahren niemals vom Steueramt angezweifelt wurden.

2. Der 61jährige Hütteninvalide Stanlowicz aus Siemanowicz erhält 34 Zloty Altersversicherung und 12 Zloty Pension monatlich. Hieron kann er natürlich nicht leben, und da er in jungen Jahren das Schusterhandwerk erlernt hat, führt er jetzt ab und zu Reparaturen aus.

3. Frau Zimmermann führte in Rattowitz in ihrer Wohnung im Jahre 1929 ein Kommissionsgeschäft. Ihren jährlichen Umsatz errechnete sie auf Grund genauer Angaben mit 2000 Zloty.

Nach dem Verkauf der Waren hatte Frau Zimmermann keinen anderen Lebensunterhalt, und so war sie gezwungen, zwei Zimmer ihrer Wohnung zu vermieten. Nach einem Jahre erhielt sie von der Berufsbehörde die Mitteilung, daß ihre Reklamation berücksichtigt sei.

Die Sowjetukraine protestiert gegen den Nichtangriffspakt. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach der Paraphierung des polnisch-sowjetischen Nichtangriffspaktes der Rat der Volkskommissare der Sowjetukraine gegen diesen Nichtangriffspakt bei der Moskauer politischen Leitung protestiert.

Der deutsche Abgeordnete hat verschiedene andere Beispiele dem Minister übergeben, damit diese noch untersucht werden.

Selbstständigkeitsforderungen der Ukrainer im Senat

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 29. Januar.

Die gestrige Senatsitzung war, wie üblich, nur von kurzer Dauer und brachte keine besonders erregenden Momente. Es wurde eine Reihe von Gesetzen verabschiedet, die der Sejm bereits erledigt hat.

Eine politische Aussprache entwickelte sich lediglich bei der Behandlung des Gesetzes über eine Aenderung des Tätigkeitsbereichs des Agrarreformministeriums. Als Vertreter der Ukrainer ergriff Senator Pawlowski das Wort und erklärte, daß sein Klub seine bisherige grundsätzliche Einstellung nicht ändere und nach wie vor der Ansicht sei, daß die Agrarreform auf den von Ukrainern bewohnten Gebieten innerhalb der Grenzen des polnischen Staates von den Ukrainern selbst bestimmt werden müsse.

Aus der Republik Polen

Das Schicksal der Steuerreform

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Während der gestrigen Debatte über das Budget des Finanzministeriums ergriff nun einmal Finanzminister Jan Pilsudski das Wort zu verschiedenen Fragen. Er stellte fest, daß für das Budget kein anderer Weg übrig geblieben sei, als der einer Verringerung der Ausgaben und einer Verringerung der Belastungen.

Das Budget des Finanzministeriums wurde gestern in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die letzte Sitzung der Haushaltskommission wird am Sonnabend stattfinden und den Beratungen über das neue Finanzgesetz gewidmet sein.

Urteil in einem politischen Prozeß in Plock

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Gestern nachmittag wurde in Plock das Urteil gegen 56 Angeklagte in einem politischen Prozeß gefällt. Die Angeklagten waren bei den Plocker Arbeitslosenunruhen im Juli des vorigen Jahres die Rädelführer gewesen.

Nach Verkündung des Urteils versuchte einer der Beurteilten eine kommunistische Agitationsrede vor dem gefüllten Gerichtssaal zu halten. Die Polizei mußte das Publikum und die Angeklagten mit Gewalt aus dem Saale entfernen.

Die Sowjetukraine protestiert gegen den Nichtangriffspakt

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach der Paraphierung des polnisch-sowjetischen Nichtangriffspaktes der Rat der Volkskommissare der Sowjetukraine gegen diesen Nichtangriffspakt bei der Moskauer politischen Leitung protestiert. Die Sowjetukraine macht Vorbehalte und befürchtet, daß der Nichtangriffspakt die Bemühungen der Sowjetukraine um einen Anschluß an die Weltwirtschaft durch die Sowjetukraine hinsichtlich der Sowjetukraine fördert, wobei vom Politbüro die Einzigung einer Klausel, in der gesagt wird, daß die ukrainischen Ansprüche auf Digitalien

Standpunkt der Ukrainer keine Aenderung erfahren, ebenso wie natürlich Rechte sich nicht ändern, und das Verständnis für diese ukrainischen Fragen müßte entscheidend sein bei der gegenwärtigen Mehrheit, unter der sich auch ehemalige Vorkämpfer der Rechte des polnischen Volkes in der russischen Duma befanden.

Auf die Ausführungen des Ukrainers antwortete Senator Thullie, ein mit der Regierungspartei sympathisierender christlicher Demokrat. Er warf dem ukrainischen Senator Ungenauigkeiten in seinen Ausführungen vor und behauptete, daß die polnische Siedlungstätigkeit in den ukrainischen Gebieten dem polnischen Volksteil mehr Schaden gebracht habe als den Ukrainern.

Keine Zusammenkunft Macdonald-Laval?

London, 29. Januar. Im heutigen Leitartikel der „Times“ wird erklärt, daß keine Aussicht mehr auf eine sofortige und besondere Zusammenkunft zwischen Macdonald und Laval zur Erörterung der Reparationsfrage zu bestehen scheint.

Die Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den vorbereitenden diplomatischen Besprechungen gezeigt hätten, seien so groß, daß man es nicht für wahrscheinlich gehalten habe, eine Zusammenkunft der Regierungsführer werde zu einer Vereinbarung führen. Dagegen sehen „Times“ eine Gelegenheit zu „nützlichen vorbereitenden Besprechungen“, wenn die leitenden Minister der Welt zur Abrüstungskonferenz in Genf zusammenkommen werden.

Die englische Admiralität gibt „M 2“ verloren

London, 29. Januar (Reuter). Die Admiralität erklärt, es bestehe jetzt keine Hoffnung mehr, die in dem gesunkenen Unterseeboot „M 2“ eingeschlossene Mannschaft lebend zu bergen.

Hitler an Reichskanzler Brüning

Adolf Hitler veröffentlicht soeben, wie bereits angekündigt, einen neuen, wiederum sehr ausführlichen offenen Brief an den Reichskanzler Dr. Brüning, in dem er zunächst die Ausführungen in Brünings Schreiben vom 22. Januar über die Verfassungsrechtlichkeit einer Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs durch das Parlament bespricht.

Im zweiten Teil geht Hitler auf die politischen Gründe seiner Ablehnung der Brüning-Aktion und auf die Auslassungen des Reichskanzlers hierzu ein. Er richtet an den Kanzler die Frage, ob nach Brünings Meinung noch vor sieben Jahren das vaterländische Interesse gegen Hindenburg gesprochen habe und erst heute dafür? Hitler wiederholt dann die Vorwürfe, daß sich die Schuld der Weimarer Parteien auf den Friedensvertrag selbst und auf den Verlust des Weltkrieges erstreckt und daß diese sich deshalb heute nicht auf den Friedensvertrag als Ursache alles Übels berufen dürften.

Hitler schließt mit einem Hinweis darauf, daß die Partei, der man eine gemeinsame parlamentarische Aktion, die zudem mit der Verfassung unvereinbar sei, zumuten wolle, heute in ganz Deutschland der staatsbürgerlichen Rechte in weitem Umfang beraubt werde.

Skandal szenen um Moissi in Prag

Prag, 28. Januar. Gestern abend gastierte im Reichenberger Stadttheater Alexander Moissi, der gegenwärtig eine Gastspielturnee unternimmt, in Bernard Schaws „Der Arzt am Scheidewege“. Am Tage der Vorstellung wurden von anonymen Seite Flugzettel verteilt, in denen zu Demonstrationen gegen den „Juden Moissi“ aufgefordert wurde.

Im zweiten Akt trat dann Moissi auf. Er wurde von einem Teil des Publikums mit Beifall begrüßt, in den sich Pfuirufe und Fußtrampeln mischten. Im dritten Akt ertönte plötzlich der Ruf „Schweineerei!“. Der Ruf wurde sofort wiederholt. Darauf ertönten stürmische Rufe wie „Standal“, „Gemeinheit“, „Schweineerei“, „Nieder mit Moissi“ usw.

Kleine Meldungen

Köslin, 29. Januar. Beim Fischen auf dem Stausee ertranken drei Fischer. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Renal, 29. Januar. Die Bank von Estland setzte ihren Diskontsatz von 9 1/2 auf 5 1/2 Prozent herab.

New York, 28. Januar. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Zahl der Arbeitslosen zurzeit auf 8 Millionen und 300 000 geschätzt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.

Druck: Concordia Sp. Ake. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Der heutigen Nummer liegt 5 Heimat und Welt bei.

Eintägiger Proteststreik in Lodz proklamiert

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Der Straßenbahnstreik in Lodz, der noch immer mit unveränderter Schärfe weitergeführt wird, hat die Arbeitervereinigung Praca, der die Arbeitnehmer der städtischen Einrichtungen von Lodz angehören, dazu veranlaßt, für den morgigen Sonnabend einen eintägigen Proteststreik zu veranstalten, an dem sich auch die Krankenkassen und andere gemeinnützige Unternehmen beteiligen sollen.

Kritik einer neuen Schulreform

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Gestern beriet im Sejm die Kultuskommission über den Entwurf zur neuen Schulreform. Zu den Beratungen waren zahlreiche Schulsachverständige zugezogen, die an dem Entwurf zum Teil Kritik übten. Der Delegierte der Vereinigung der Universitätsprofessoren und Dozenten, Prof. Nawroczyński, erklärte, daß das gegenwärtige Projekt keineswegs mit den Erfahrungen reiche, die man in Westeuropa nach dem Kriege gemacht habe.

Der Innenminister und Wojewoden für Wahlmissbräuche verantwortlich

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Gestern wurde in der Verwaltungskommission des Sejm ein Antrag der Oppositionspartei auf Bildung einer Kommission zur Untersuchung der Wahlmissbräuche bei den Nachtragswahlen im Wahlbezirk Przemyśl beraten. Bei dieser Gelegenheit ergriff Vizeminister Rafoniecznikow-Kulowski das Wort und erklärte, daß dafür was bei den Wahlen passiert sei, nicht die ausführenden Verwaltungsorgane verantwortlich gemacht werden könnten, sondern die volle Verantwortung der Innenminister und die Wojewoden tragen.

Dreitöcher Mord we en 135 Zloty

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

In der Nacht zum 25. d. Mts. wurde im Dorfe Wierzbice bei Jędrze in Kongreßpolen eine dreitöcherige Bauernfamilie von Raubmördern ermordet, denen nur 135 Zloty in die Hände fielen. Als Täter konnten ein 22jähriger Gärtner sowie dessen ebenfalls 22jähriger Vetter ermittelt werden. Sie wurden gestern von der Warschauer Polizei verhaftet und werden dem Standgericht zugeführt.

Geheiliger Alltag

Es ist gewiß etwas Besonderes, im Weinberg Gottes dienen zu dürfen. Und doch wäre es falsch, zu meinen, als könnte man gottgefälligen Dienst nur in solch direkter Arbeit für das Reich Gottes tun. Gottes Wort will auch den Alltag geheiligt wissen: „Alles, was Ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und dankt in dem Namen des Vaters durch ihn“ (Kol. 3, 17). Damit hat der Apostel uns den Weg gewiesen, um auch das alltägliche Leben zum Gottesdienst zu gestalten. Liegt nicht die größte Schwierigkeit des Christenlebens darin, daß wir einerseits nur Gott gehören, nur ihm dienen sollen, und andererseits die alltäglichen Dinge auch uns in Anspruch nehmen und auch mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit wollen bearbeiten und bedient sein? Wie können wir diesen beiden Forderungen gerecht werden? Ist nicht ein Christ ein unmöglicher Mensch? Rauben wir nicht in jedem Augenblick, da wir uns mit irdischen Dingen beschäftigen, Gott den ihm allein gebührenden Platz? Ganz gewiß, eben das meinen wir, wenn wir von der Notwendigkeit täglicher Sündenvergebung sprechen. Ohne sie kann unser Leben nicht sein. Aber eben dann wird auch der Alltag, wird auch das geringste Tun des Irdischen geachtet und geheiligt, wenn wir es im Hinblick auf den Herrn, im Namen des Herrn, im Gehorsam gegen ihn und im Vertrauen auf ihn verrichten. Eben dann wird all unser Alltag ein Lob und Dank für den gültigen Gott, der uns erlaubt, auch im Irdischen ihm zu dienen und seinen Willen zu verwirklichen, und über die geringste Arbeit der geringsten Magd und des ärmsten Arbeiters breitet sich dann etwas von heiligem Glanz. Ein Christ stellt all sein Tun vor Gottes Angesicht und heiligt es mit Gottes Wort und Gebet. Da wird jeder Tag ein Tag des Herrn zur Ehre Gottes!

D. Bla u - Posen.

Dosener Kalender

Freitag, den 29. Januar

Sonnenaufgang 7.41, Sonnenuntergang 16.30;
Mondaufgang 24.47, Monduntergang 9.47.
Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft - 2
Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 765. Heiter.
Gestern: Höchste Temperatur + 1, niedrigste
- 2 Grad Cels.

Wettervorausage

für Sonnabend, den 30. Januar

Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen meist über Null bei mäßigen, zeitweise aufsteigenden westlichen Winden. Wasserstand der Warthe am 29. Januar: + 1,11 Meter.

Holzverjorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Theater Kosti:
Freitag: „Wie man die Frau erobert“.
Theater Romag:
Freitag: „Zarin und Rasputin“.
Sonabend: „Zarin und Rasputin“.
Theater „Usmieh“:
Freitag: „Der Graf von Luxemburg“ (Zan Ripura anwesend!)
Sonabend 4 Uhr nachm.: „Hänsel und Gretel“.
Sonabend abend: „Der Graf von Luxemburg“.
Sonntag nachm.: „Die deutsche Sulanne“.
Sonntag abend: „Der Graf von Luxemburg“.

Kinos:

Apollo: „Lichter der Großstadt“ (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Unter den Dächern von Paris“ (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Straßen der Großstadt“ (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)
Kowosci: Film: „Liebföngungen“. Renne: „Wollen Sie?“ (5, 7, 9 Uhr.)
Stolica: „Schacht 22“ (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Der gefallene Engel“ (5, 7, 9 Uhr.)

Bürgermeister sind nicht bestrafbar

Minderheitenpolitik im Gerichtssaal - Der Neutomischler Bürgermeister wird durch Zeugenaussagen schwer belastet und - freigesprochen

X. Posen, 28. Januar.

Wie wir feinerzeit berichteten, fand am 29. Mai v. J. eine gerichtliche Verhandlung gegen den Bürgermeister Tomasz Konieczny aus Neutomischel wegen Meineides statt, die jedoch zwecks Vorladung weiterer Zeugen vertagt worden war. Urter Vorsitz des Landrichters Rejzelski wurde die Verhandlung am heutigen Tage wieder aufgenommen und zu Ende geführt.

Dem angeklagten Bürgermeister wird zur Last gelegt, gelegentlich einer Verhandlung gegen den Müllermeister Robert Reich eine falsche Aussage unter Eid gemacht zu haben. Danach hätte Reich ihm gegenüber gelegentlich einer Revision geäußert: „Der Bürgermeister hat hier nichts zu suchen, er soll machen, daß er herauskommt.“ Auch soll ihn Reich mit einem Handseger bedroht haben. Auf Grund dieser Aussage wurde Reich zu einer Ordnungsstrafe von 30 Zloty verurteilt. Da diese Behauptungen frei erfunden waren, wurde der Bürgermeister wegen Meineides unter Anklage gestellt.

Der Angeklagte wird vom Rechtsanwalt Dr. Kosner verteidigt. Als Privatkläger für Robert Reich tritt Rechtsanwalt Dr. Oleksy auf. In der heutigen Beweisaufnahme werden zehn Zeugen vernommen, die

übereinstimmend den Vorgang wie folgt schildern:

Eines Tages erschien im Geschäft des Robert Reich der Bürgermeister in Gesellschaft des Polizeibeamten Perlat, um, wie der Bürgermeister behauptet, aus sanitären Gründen eine Revision vorzunehmen. Als der Bürgermeister den Robert Reich in schroffen Worten zur Reibe stellte, weshalb er angeblich solche Unordnung im Geschäft habe, erwiderte Reich in ruhigem Tone: „Bitte, Herr Bürgermeister, nehmen Sie nur den Optanten aus meinem Hause, wie Sie es mit feinerzeit versprochen haben, dann werde ich mehr Platz haben und bessere Ordnung halten können.“ Daraufhin sagte der Polizeibeamte Perlat: „Gehen Sie dorthin, wo Sie hingehören. Dort werden Sie Platz haben.“ Reich erwidert: „Er sei auch polnischer Staatsbürger, zahle keine Steuern, wäre in dem Hause geboren und werde in diesem Hause weiter verbleiben.“

Von seiten des Bürgermeisters wurde daraufhin die Schließung des Geschäfts angedeutet. Die Ehefrau des Reich, die noch etwas Mehl zum Hausgebrauch aus dem Geschäft nehmen wollte, wurde aus ihrem Geschäft herausgeschoben. Selbst der Polizeibeamte Perlat behauptet, daß Reich sich sehr ruhig verhalten habe. Die Worte: „Scheren Sie sich heraus, hier haben Sie nichts zu suchen“, will er aus seinem Munde nicht gehört haben, obgleich er in der Nähe des Bürgermeisters und des Herrn Reich stand.

Nach der Beweisaufnahme ergreift der Staatsanwalt Goralowicz das Wort, der hervorhebt, daß dem Angeklagten

die Schuld durch Vernehmung von zehn Zeugen, die unter Eid ausgesagt hätten, bewiesen sei. Er beantrage die Bestrafung des Angeklagten nach dem Gesetz.

Der für den Privatkläger Reich sprechende Rechtsanwalt Dr. Oleksy hebt hervor, daß sich der Angeklagte als Bürgermeister gegenüber dem Reich anmaßend benommen hätte, womit er als Beamter seine Pflicht verletzt hätte. Denn Herr Reich sei heute polnischer Staatsbürger und habe Anspruch darauf, anständig behandelt zu werden.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 31. Januar, einen Ausflug in das Glonatal bei Bierzonka. Abfahrt nach Kobylnica 10.40 Uhr. Rückkehr nach Bereinbarung. Mitglieder haben freie Fahrt. - Am Montag, dem 1. Februar, abends 8 Uhr findet im Leseraum der Deutschen Bücherei, Zwiergnietka 1, ein Lesabend statt. Zu beiden Veranstaltungen sind Gäste willkommen.

Kleine Posener Chronik

X. Verzweilungstat einer Arbeitslosen. Des Dienstmädchens Antonie Symebel, Eichwaldstraße, stürzte sich in die Gluten der Warthe. Sie wurde von vorbeigehenden Passanten gerettet. Die Tat ist wegen Arbeitslosigkeit erfolgt.

X. Verhoffen. Der im Jahre 1898 geborene Emanuel Binás, ul. Rajstorna 16, entfernte sich am 23. d. Mts. aus der Wohnung und lechzte bisher nicht zurück. Er ist 1,80 Meter groß, körperlich, hat ein rundes Gesicht und schwarzes Haar. Er war mit einem dunklen Anzug, grauem Hut und weinrotem Mantel bekleidet.

Wochenmarktbericht

Bei klarem Frostwetter war der heutige Marktbesuch ein recht zahlreicher, der den Händlern,

Nach Ansicht des Verteidigers hat Reich dem Bürgermeister nur eine sehr treffende Antwort gegeben, wenn er sagte, er wäre auch polnischer Staatsbürger und zahle keine Steuern. Da Reich durch die Schließung des Geschäfts geädigt worden sei, beantrage er die Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldentschädigung von 500 Zloty.

Der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Kosner, stellt den Bürgermeister als ein unschuldiges Opfer hin. Er gefalle der deutschen Minderheit in Neutomischel, die dort herrschen will, nicht. Nur um ihn zu schädigen und um ins Ausland hinüberzuweisen zu können: „Seht mal, so ein Bürgermeister ist in Polen möglich! So werden die Deutschen in Polen behandelt!“, sei der Prozeß inszeniert.

Gleichzeitig führt der Verteidiger Dr. Kosner einen Feldzug gegen die Zeugen deutscher Nationalität, denen er eine bestimmte Tendenz bei ihren Aussagen vorwirft.

Als er dabei auch das Dienstmädchen Marie Szuba, die polnischer Nationalität ist, erwähnt, springt diese erregt auf und schreit in den Saal, daß sie nur die Wahrheit ausgesagt habe. Dafür wird sie auf Antrag des Staatsanwalts aus dem Gerichtssaal verwiesen.

Schließlich hob Rechtsanwalt Dr. Kosner hervor, daß die eventuelle Verurteilung des Angeklagten einen Triumph für die Minderheiten in Polen bedeuten würde und nicht nur eine Schande für den polnischen Beamtenstand, sondern für den ganzen polnischen Staat sein würde.

Ohne sich zur Beratung zurückziehen, verkündete der Vorsitzende, Landrichter Rejzelski, ein freisprechendes Urteil.

mit der Begründung, daß dem Angeklagten nicht bewiesen worden sei, daß er gegen den Angeklagten Reich i. J. rachsüchtig gehandelt hätte. Die vernommenen Zeugen hätten tendenziöse Aussagen gemacht, weshalb der Angeklagte nicht wegen Meineides verurteilt werden könne.

h. Nach dem Gesetz ist ein Meineid oder ein falsches Zeugnis oder ein falsches Gutachten, das mit einem Eid bekräftigt wird, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren strafbar.

Es handelt sich bei diesem Prozeß nicht, wie der Anwalt des angeklagten Bürgermeisters behauptet, um einen Rachefeldzug eines polnischen Staatsbürgers deutscher Nationalität gegen einen Beamten, der ihm nicht paßt, sondern es handelt sich darum, daß sich ein Bürger dieses Landes, der sich bisher niemals das Geringste hat zuschulden kommen lassen, in seinem Recht verletzt fühlt und darum vertrauensvoll seine Zuflucht zu den Gerichten nahm.

Was ist geschehen? Dem deutschen Mühlenbesitzer Robert Reich in Neutomischel wird eine polnische Optontenfamilie ins Haus gefetzt, die er bis heute trotz wiederholter Bemühungen nicht aus dem Haus bekommen konnte. Dann erscheint eines Tages der Bürgermeister, nimmt eine Revision der sanitären Verhältnisse vor und verordnet nacheinander die Schließung des Geschäftes und der Mühle, wozu er gar keine Berechtigung hatte. Sind das keine Schikanen? Lassen sich derartige Maßnahmen eines Bürgermeisters anders als aus persönlichen Gefühlen heraus erklären? Dann macht der Bürgermeister unter Eid Aussagen, die von zehn Zeugen - ebenfalls unter Eid - als falsch erklärt werden. Liegt da ein Meineid vor oder nicht? Entweder ist der Bürgermeister

trotzdem wir uns dem Monatslesten nähern, einen verhältnismäßig guten Anlag brachte. Auf dem Gemüsemarkt war wieder eine rechtliche Auswahl zu nachstehenden, kaum veränderten Preisen zu finden. Grünlohl kostete pro Pfund 20, Rosenlohl 35-40, Spinat 40, rote Rüben 10, Woberrüben 10-15, Wruken 10, Zwiebeln 15-20, Karztoffeln 4-5, Erbsen 25-35, Bohnen 50-55; für einen Kopf Weißlohl forderte man 20-30, für Rotlohl 40-50, Wirsinglohl 25-50, Blumenlohl 80-150, für ein Pfund Apfel 35-80, Badobst 1,20-1,40, Apfelsinen pro Stück 50-85, Zitronen 15-20. Die Preise für Tafelbutter betragen pro Pfund 1,50-1,65, für Landbutter 1,40-1,50, Weißkäse 50-60, Sahne pro Liter 1,40, Milch 26, für die Mandel Eier 1,40-1,65. Den Geflügelhändlern wurden für Enten 3,50-5, Gänse 7 bis 10, Hühner 3-5, Puten 6-10, Tauben pro Paar 1,60-1,70 gezahlt. - Die Fleischstände waren gut beschickt, die Nachfrage jedoch ließ trotz der teilweise noch mehr herabgesetzten Preise zu wünschen übrig. - Auf dem Fischmarkt herrschte wegen mehr Betrieb bei genügendem Angebot. Auch an Räucherfischen war reichliche Auswahl vorhanden. Die Preise für ein Pfund Setzt betragen 1,60-1,80, Schleie 1,60-1,80, Weißfische 50 bis 60, grüne Heringe 40-55, Barsche 70-1,20, Karauschen 1,20-1,50. - Der Blumenmarkt brachte allerlei Arten von Treibhausezeugnissen.

Kollein, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, Magen säureüberschuß, Leberanschoppung, Gallenstodung, Brustbeklemmung, Herzklappen werden zumeist durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser behoben und der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen vermindert. In Apoth. u. Droge erhältlich.

meineidig gewesen, oder diese zehn Zeugen waren gestern meineidig. Der Freispruch des Gerichts erinnert uns lebhaft an den schönen Soldatenpruch: „Die ganze Kompanie hat falschen Tritt, nur der Leutnant nicht.“

Ein besonderes Wort darf noch zu der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Kosner gesagt werden. Der Angeklagte dürfe nicht verurteilt werden, weil das in Deutschland ein entsprechendes Echo finden würde. Wenn sich ein Verächt diesem Grundsatz anschließt, so bedeutete das, daß Bürgermeister und andere Beamte überhaupt nicht bestraft werden dürften, weil dieser oder jener darüber seine Bemerkungen machen könnte. Wohlgeachtet nicht über das Urteil, sondern über den Mann, der das Unrecht tat.

Unserer Auffassung nach hat eine Strafe da zu erfolgen, wo Unrecht geschehen ist, und nicht dort, wo ein Urteilspruch keine Kritik hervorgerufen kann.

Durch Gerechtigkeit, Herr Rechtsanwalt, ist noch niemals einem Stande und noch niemals einem Staate Schande erwachsen! Die Gerichte, meinen wir, haben ohne Rücksicht auf eventuelle politische Kommentare Recht zu sprechen.

Schließlich noch ein Wort zu den angeblich tendenziösen Aussagen der Zeugen. Erstmals stellen wir fest, daß nicht nur deutsche, sondern auch polnische Zeugen den Meineid des Bürgermeisters unter Eid bekräftigt haben. Zweitens müssen wir unserer Bewunderung darüber Ausdruck geben, daß Aussagen deutscher Zeugen als tendenziös vom Gericht abgelehnt werden. Drittens weisen wir das Gericht darauf hin, daß der Bürgermeister Konieczny in Neutomischel nicht nur bei deutschen Einwohnern der Stadt, sondern auch bei Einwohnern polnischer Nationalität äußerst unbeliebt ist. Ist doch aus sicherer Quelle bekannt, daß der Stadtverordnetenvorsteher aus Neutomischel wegen verschiedener Vorfälle einen Protest gegen den Bürgermeister Konieczny dem Innenministerium übergeben hat.

Ein Mann wurde von der Anklage des Meineides freigesprochen. Weil er Bürgermeister ist und weil die zehn Zeugen, die gegen ihn aussagten, zum Teil deutscher Nationalität sind?

Unser Vertrauen in die polnische Rechtspflege ist groß genug, um mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen wurde. Hier geht es nicht um Politik, sondern um das klare Recht.

Geflügel, Tauben, und Kaninchen-Ausstellung in Posen

Der Ornithologische Verein in Posen veranstaltet wie alljährlich, in der Zeit vom 31. Januar bis 2. Februar d. J., in den Posener Messhallen eine große Ausstellung von Geflügel, Tauben und Kaninchen. Es sind weit über 1500 Tiere angemeldet. Am meisten sind die von der Landwirtschaftskammer anerkannten Ausrasen, wie Rhodoländer und Leghorn, vertreten. Den Züchtlern und Landwirten bietet sich die beste Gelegenheit zum Ankauf von reinzüchtigen Zuchtmaterial zur Blutauffrischung oder Kreuzung zu rühigen Preisen. Für auswärtige Besucher der Schau ist für die Eisenbahn-Rückfahrt 50 Prozent Fahrpreisermäßigung vorgesehen.

Tagungsprogramm der We-La-Ge

Zur Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen am Donnerstag, dem 11. Februar, haben wir Einzelheiten in Erfahrung gebracht.

Am Vormittag wird nach einem Vortrag des Herrn Senators Dr. Busse-Lupatly, dem Vorsitzenden der Gesellschaft, der Jahresbericht von Herrn Hauptgeschäftsführer Kraft erstattet, und ein Vortrag von Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Rahnig-Stettin über: Bodenkulturfragen unter besonderer Berücksichtigung des Stallunges gehalten.

Nachmittags folgt eine Zusammenkunft der Landstaunen, bei der Herr Gartenbaudirektor Guenther-Breslau über den „Hausgarten auf dem Lande“ sprechen wird. Anschließend findet eine Filmvorführung statt.

Später wird dann noch Herr Prof. Dr. Boerner-Berlin zu Fragen aus dem Gebiet der bäuerlichen Betriebswirtschaft Ausführungen machen.

Kempen

gr. Verlegung des Bürgergerichts. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, entbehrt das Gericht über eine Verlegung des Kempener Bürgergerichts jeglicher Grundlage. Das Kempener Gericht bleibt wie vorher bestehen.



Die Mutter ist glücklich,

wenn das wohlgepflegte, gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Lebensjahre deswegen nur

NIVEA KINDERSEIFE

Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsene an uns selbst: Wohlbehindern u. Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis Zl. 1.20



Bevor Sie Ihr Gesicht pudern

versäumen Sie nicht, Ihre Haut mit

NIVEA-CREME

zu pflegen. Puder oder Schminke haften dann besser, ohne dass die Poren der Haut verstopft werden. Nivea-Creme dringt tief in die Haut ein und reinigt sie dadurch von Staub, Puderverresten usw. Die Haut bleibt jugendlich die Bildung von Fett in und Run: er wird verhindert. Ausserdem rufen verstopfte Hautporen leicht Pickel, Mitesser u. andere Hautunreinigkeiten hervor, das kann durch Reinigung mit Nivea-Creme vermieden werden. Nivea-Creme enthält das hautverwundende Eucerin, darauf beruht ihre einzigartige, hautverjüngende Wirkung. Keine andere Hautcreme enthält Eucerin.

Nivea-Creme: Zl. 0.40 bis 2.00

Weiße Woche

vom 30. Januar 1932 bis 10. Februar 1932

Aussergewöhnliche Gelegenheit billigsten Einkaufs!

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Table listing clothing items like Möppelspitze, Stickerel, and their prices.

Table listing clothing items like Taghemd, Nachthemd, and their prices.

Table listing clothing items like Taschentücher, Handtücher, and their prices.

Table listing clothing items like Bluse, Sport-Bluse, and their prices.

Wiener Wäsche um 50% ermässigt! Auf sämtliche nicht angegebenen Artikel gewähren wir 10% Rabatt!

WIZAMALUSZEK POZNAŃ ul. Nowa 6 Telefon 3152

Banditen! Banditen!

Krotoschin, 28. Januar.

Der Händler Jakob Kartacki aus Krotoschin wurde auf der Chaussee zwischen Bandowo und Krotoschin von drei Männern, die ihm nicht bekannt waren, unter Bedrohung mit Schusswaffen überfallen und zur Auslieferung seines Bargeldes in Höhe von 40 Zloty gezwungen.

Ezin, 28. Januar.

Der 23jährige Viktor Segal aus Velno wurde auf der Chaussee Ezin-Schubin von zwei Männern angehalten. Die beiden Männer entriessen ihm gewaltsam die Brieftasche, in der sich 11 Zl.

Bargeld und Papiere befanden. Dann flüchteten die Banditen querfeldein.

1. Ezin, 28. Januar.

In der Nähe von Ezin wurde in den letzten Tagen in den Abendstunden auf der Chaussee ein frecher Überfall ausgeführt. Vier Banditen fürzten sich auf den Wachtmeister, entwaffneten ihn, entriessen ihm sein gesamtes Lederzeug mit samt dem Browning und schlugen auf ihn ein. Auf dem Polizeibüro wurde dann das geraubte Lederzeug mit der Waffe abgeliefert, mit dem Bemerkten, die Tat sei ein Entgelt für die von dem betreffenden Wachtmeister ausgeführte Haus-

revision bei diesen Banditen. Da einer der Banditen von dem überfallenen Wachtmeister erlankt wurde, konnte die Festnahme dieses Klebstattes erfolgen. Wie festgestellt wurde, war dieser Überfall seit längerer Zeit geplant. Der Kommandant der Wozgromiger Polizei hat in der Sache weitere Ermittlungen eingeleitet.

ka. Schmiegel, 28. Januar.

Am Dienstag fand in Sniat, Kr. Schmiegel, die Hochzeit des Försters Macfowiat aus Poln.-Wille statt. Als sich bereits die Hochzeitsgäste versammelten, wollte der Schwager des Bräutigams noch schnell den Revolver zum - Privat- schießen zurecht machen. Dabei entlud sich ein

Schuss und traf den in der Nähe stehenden Bräutigam in den Bauch. Der sofort benachrichtigte Arzt Dr. Zentkeller aus Schmiegel leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung des Schwerverwundeten in das Kosiener Krankenhaus an. Die Hoffnung auf ein Wiederaufkommen des so tragisch Verunglückten ist leider gering. Der gleichfalls erschienene Geistliche vollzog die Trauung der Braut mit dem auf der Bahre liegenden Verwundeten noch vor dessen Ueberführung ins Krankenhaus. - Weniger tragisch nahmen die Hochzeitsgäste den Fall, die noch bis an den nächsten Morgen vernügt beisammen blieben.

Rundfunckecke

Rundfunkprogramm für Sonntag, 31. Januar.

Warschau, 9.25: Von Wilna: Gottesdienst. 10.05: Schallplatten. 12.10: Wetter. 12.15: Sinfonie-Matinee. 14.25: Volkslieder. 14.40: Vortrag. 15: Lieber. 15.15: Mittagsveranlassung. 15.55: Jugendstunde. 16.20: Schallplatten. 16.40: Vortrag. 16.55: Schallplatten (Lieder ohne Worte von F. Mendelssohn). 17.15: Von Krakau: Schallplatten. 17.30: Angenehme und nützliche Kenntnisse. 17.45: Nachmittagskonzert. 19: Verfallschein. 19.25: Lieber (Schallpl.). 19.40: Programm für Montag. 19.45: Von Krakau: Sinfonie. 19.45: Populäres Konzert. 21.45: Vielerlei aus der Literatur. 22: Klavierkonzert von Claudio Arrau. 22.40: Wetter. Politische Nachrichten. 22.45: Sportnachrichten. 23-24: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz, 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.30: Vortragskonzert auf Schallplatten. 9.15: Schallpl. 9.30: Vortragskonzert. 9.50: Glöckchen. 10: Von Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. 11: Von Bad Hünfeld: Bergrennen des A. D. U. C. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Konzert der Schlesischen Philharmonie. 14: Mittagsberichte. 14.10: Aquarellstunde. 14.20: Fünfzehn Minuten Wirtschaftskunde. 14.35: Was der Landwirt wissen muß. 14.55: Von Bad Hünfeld: Deutsche Schmotzweckerkugeln. 15.45: Von Berlin: Schloßballade. 17.15: Kleine Klaviermusik. 17.40: Bild mit dem Ziegenbock. 18: Wetter für die Landwirtschaft. 18.15: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19.15: Wetter (Wiederholung). Anst. Sportnachrichten vom Sonntag. 19.25: Für die Schlesische Winterhilfe. 19.40: Zur Wirtenschaftsfrage. 20.10: Von Deutschland: Unterhaltungsmusik. 20.45: Von Berlin: Auschnitt aus der Eröffnungsfest aus dem Saale des Verbandes der konzertierenden Künstler Deutschlands. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45-0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, 6.45: Von Berlin: Funkkonzert. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8-11.30: Uebertragung von Berlin. 8: Für den Landwirt. 9.45: Wetterbericht. 10: Gottesdienst. 11: Kinderstunde. 12.05: Lebendige Gedanke. 12.15: Von Breslau: Konzert. 14: Stunde des Randes. 14.30: Elternstunde. 15: Von Berlin: Aus der Singakademie: Konzert. 15.35: Dichterkunde. 16.05: Von Leipzig: 'Indine' (2. Teil). 16.50: 'Wir wollen helfen'. 'Freunde in der Not'. 17.05: Die neue und die alte Welt. (Zweites Gespräch). 17.30: Von Berlin: Uebertragung der Wirtschaftskunde. 18: Von Leipzig: Schallplatten. 18.15: Von Berlin: Schallplatten. 18.30: Von Leipzig: Schallplatten. 18.45: Von Berlin: Schallplatten. 19.05: Von Leipzig: Schallplatten. 19.20: Von Berlin: Schallplatten. 19.35: Von Leipzig: Schallplatten. 19.50: Von Berlin: Schallplatten. 20.05: Von Leipzig: Schallplatten. 20.20: Von Berlin: Schallplatten. 20.35: Von Leipzig: Schallplatten. 20.50: Von Berlin: Schallplatten. 21.05: Von Leipzig: Schallplatten. 21.20: Von Berlin: Schallplatten. 21.35: Von Leipzig: Schallplatten. 21.50: Von Berlin: Schallplatten. 22.05: Von Leipzig: Schallplatten. 22.20: Von Berlin: Schallplatten. 22.35: Von Leipzig: Schallplatten. 22.50: Von Berlin: Schallplatten. 23.05: Von Leipzig: Schallplatten. 23.20: Von Berlin: Schallplatten. 23.35: Von Leipzig: Schallplatten. 23.50: Von Berlin: Schallplatten. 24.05: Von Leipzig: Schallplatten. 24.20: Von Berlin: Schallplatten. 24.35: Von Leipzig: Schallplatten. 24.50: Von Berlin: Schallplatten. 25.05: Von Leipzig: Schallplatten. 25.20: Von Berlin: Schallplatten. 25.35: Von Leipzig: Schallplatten. 25.50: Von Berlin: Schallplatten. 26.05: Von Leipzig: Schallplatten. 26.20: Von Berlin: Schallplatten. 26.35: Von Leipzig: Schallplatten. 26.50: Von Berlin: Schallplatten. 27.05: Von Leipzig: Schallplatten. 27.20: Von Berlin: Schallplatten. 27.35: Von Leipzig: Schallplatten. 27.50: Von Berlin: Schallplatten. 28.05: Von Leipzig: Schallplatten. 28.20: Von Berlin: Schallplatten. 28.35: Von Leipzig: Schallplatten. 28.50: Von Berlin: Schallplatten. 29.05: Von Leipzig: Schallplatten. 29.20: Von Berlin: Schallplatten. 29.35: Von Leipzig: Schallplatten. 29.50: Von Berlin: Schallplatten. 30.05: Von Leipzig: Schallplatten. 30.20: Von Berlin: Schallplatten. 30.35: Von Leipzig: Schallplatten. 30.50: Von Berlin: Schallplatten. 31.05: Von Leipzig: Schallplatten. 31.20: Von Berlin: Schallplatten. 31.35: Von Leipzig: Schallplatten. 31.50: Von Berlin: Schallplatten. 32.05: Von Leipzig: Schallplatten. 32.20: Von Berlin: Schallplatten. 32.35: Von Leipzig: Schallplatten. 32.50: Von Berlin: Schallplatten. 33.05: Von Leipzig: Schallplatten. 33.20: Von Berlin: Schallplatten. 33.35: Von Leipzig: Schallplatten. 33.50: Von Berlin: Schallplatten. 34.05: Von Leipzig: Schallplatten. 34.20: Von Berlin: Schallplatten. 34.35: Von Leipzig: Schallplatten. 34.50: Von Berlin: Schallplatten. 35.05: Von Leipzig: Schallplatten. 35.20: Von Berlin: Schallplatten. 35.35: Von Leipzig: Schallplatten. 35.50: Von Berlin: Schallplatten. 36.05: Von Leipzig: Schallplatten. 36.20: Von Berlin: Schallplatten. 36.35: Von Leipzig: Schallplatten. 36.50: Von Berlin: Schallplatten. 37.05: Von Leipzig: Schallplatten. 37.20: Von Berlin: Schallplatten. 37.35: Von Leipzig: Schallplatten. 37.50: Von Berlin: Schallplatten. 38.05: Von Leipzig: Schallplatten. 38.20: Von Berlin: Schallplatten. 38.35: Von Leipzig: Schallplatten. 38.50: Von Berlin: Schallplatten. 39.05: Von Leipzig: Schallplatten. 39.20: Von Berlin: Schallplatten. 39.35: Von Leipzig: Schallplatten. 39.50: Von Berlin: Schallplatten. 40.05: Von Leipzig: Schallplatten. 40.20: Von Berlin: Schallplatten. 40.35: Von Leipzig: Schallplatten. 40.50: Von Berlin: Schallplatten. 41.05: Von Leipzig: Schallplatten. 41.20: Von Berlin: Schallplatten. 41.35: Von Leipzig: Schallplatten. 41.50: Von Berlin: Schallplatten. 42.05: Von Leipzig: Schallplatten. 42.20: Von Berlin: Schallplatten. 42.35: Von Leipzig: Schallplatten. 42.50: Von Berlin: Schallplatten. 43.05: Von Leipzig: Schallplatten. 43.20: Von Berlin: Schallplatten. 43.35: Von Leipzig: Schallplatten. 43.50: Von Berlin: Schallplatten. 44.05: Von Leipzig: Schallplatten. 44.20: Von Berlin: Schallplatten. 44.35: Von Leipzig: Schallplatten. 44.50: Von Berlin: Schallplatten. 45.05: Von Leipzig: Schallplatten. 45.20: Von Berlin: Schallplatten. 45.35: Von Leipzig: Schallplatten. 45.50: Von Berlin: Schallplatten. 46.05: Von Leipzig: Schallplatten. 46.20: Von Berlin: Schallplatten. 46.35: Von Leipzig: Schallplatten. 46.50: Von Berlin: Schallplatten. 47.05: Von Leipzig: Schallplatten. 47.20: Von Berlin: Schallplatten. 47.35: Von Leipzig: Schallplatten. 47.50: Von Berlin: Schallplatten. 48.05: Von Leipzig: Schallplatten. 48.20: Von Berlin: Schallplatten. 48.35: Von Leipzig: Schallplatten. 48.50: Von Berlin: Schallplatten. 49.05: Von Leipzig: Schallplatten. 49.20: Von Berlin: Schallplatten. 49.35: Von Leipzig: Schallplatten. 49.50: Von Berlin: Schallplatten. 50.05: Von Leipzig: Schallplatten. 50.20: Von Berlin: Schallplatten. 50.35: Von Leipzig: Schallplatten. 50.50: Von Berlin: Schallplatten. 51.05: Von Leipzig: Schallplatten. 51.20: Von Berlin: Schallplatten. 51.35: Von Leipzig: Schallplatten. 51.50: Von Berlin: Schallplatten. 52.05: Von Leipzig: Schallplatten. 52.20: Von Berlin: Schallplatten. 52.35: Von Leipzig: Schallplatten. 52.50: Von Berlin: Schallplatten. 53.05: Von Leipzig: Schallplatten. 53.20: Von Berlin: Schallplatten. 53.35: Von Leipzig: Schallplatten. 53.50: Von Berlin: Schallplatten. 54.05: Von Leipzig: Schallplatten. 54.20: Von Berlin: Schallplatten. 54.35: Von Leipzig: Schallplatten. 54.50: Von Berlin: Schallplatten. 55.05: Von Leipzig: Schallplatten. 55.20: Von Berlin: Schallplatten. 55.35: Von Leipzig: Schallplatten. 55.50: Von Berlin: Schallplatten. 56.05: Von Leipzig: Schallplatten. 56.20: Von Berlin: Schallplatten. 56.35: Von Leipzig: Schallplatten. 56.50: Von Berlin: Schallplatten. 57.05: Von Leipzig: Schallplatten. 57.20: Von Berlin: Schallplatten. 57.35: Von Leipzig: Schallplatten. 57.50: Von Berlin: Schallplatten. 58.05: Von Leipzig: Schallplatten. 58.20: Von Berlin: Schallplatten. 58.35: Von Leipzig: Schallplatten. 58.50: Von Berlin: Schallplatten. 59.05: Von Leipzig: Schallplatten. 59.20: Von Berlin: Schallplatten. 59.35: Von Leipzig: Schallplatten. 59.50: Von Berlin: Schallplatten. 60.05: Von Leipzig: Schallplatten. 60.20: Von Berlin: Schallplatten. 60.35: Von Leipzig: Schallplatten. 60.50: Von Berlin: Schallplatten. 61.05: Von Leipzig: Schallplatten. 61.20: Von Berlin: Schallplatten. 61.35: Von Leipzig: Schallplatten. 61.50: Von Berlin: Schallplatten. 62.05: Von Leipzig: Schallplatten. 62.20: Von Berlin: Schallplatten. 62.35: Von Leipzig: Schallplatten. 62.50: Von Berlin: Schallplatten. 63.05: Von Leipzig: Schallplatten. 63.20: Von Berlin: Schallplatten. 63.35: Von Leipzig: Schallplatten. 63.50: Von Berlin: Schallplatten. 64.05: Von Leipzig: Schallplatten. 64.20: Von Berlin: Schallplatten. 64.35: Von Leipzig: Schallplatten. 64.50: Von Berlin: Schallplatten. 65.05: Von Leipzig: Schallplatten. 65.20: Von Berlin: Schallplatten. 65.35: Von Leipzig: Schallplatten. 65.50: Von Berlin: Schallplatten. 66.05: Von Leipzig: Schallplatten. 66.20: Von Berlin: Schallplatten. 66.35: Von Leipzig: Schallplatten. 66.50: Von Berlin: Schallplatten. 67.05: Von Leipzig: Schallplatten. 67.20: Von Berlin: Schallplatten. 67.35: Von Leipzig: Schallplatten. 67.50: Von Berlin: Schallplatten. 68.05: Von Leipzig: Schallplatten. 68.20: Von Berlin: Schallplatten. 68.35: Von Leipzig: Schallplatten. 68.50: Von Berlin: Schallplatten. 69.05: Von Leipzig: Schallplatten. 69.20: Von Berlin: Schallplatten. 69.35: Von Leipzig: Schallplatten. 69.50: Von Berlin: Schallplatten. 70.05: Von Leipzig: Schallplatten. 70.20: Von Berlin: Schallplatten. 70.35: Von Leipzig: Schallplatten. 70.50: Von Berlin: Schallplatten. 71.05: Von Leipzig: Schallplatten. 71.20: Von Berlin: Schallplatten. 71.35: Von Leipzig: Schallplatten. 71.50: Von Berlin: Schallplatten. 72.05: Von Leipzig: Schallplatten. 72.20: Von Berlin: Schallplatten. 72.35: Von Leipzig: Schallplatten. 72.50: Von Berlin: Schallplatten. 73.05: Von Leipzig: Schallplatten. 73.20: Von Berlin: Schallplatten. 73.35: Von Leipzig: Schallplatten. 73.50: Von Berlin: Schallplatten. 74.05: Von Leipzig: Schallplatten. 74.20: Von Berlin: Schallplatten. 74.35: Von Leipzig: Schallplatten. 74.50: Von Berlin: Schallplatten. 75.05: Von Leipzig: Schallplatten. 75.20: Von Berlin: Schallplatten. 75.35: Von Leipzig: Schallplatten. 75.50: Von Berlin: Schallplatten. 76.05: Von Leipzig: Schallplatten. 76.20: Von Berlin: Schallplatten. 76.35: Von Leipzig: Schallplatten. 76.50: Von Berlin: Schallplatten. 77.05: Von Leipzig: Schallplatten. 77.20: Von Berlin: Schallplatten. 77.35: Von Leipzig: Schallplatten. 77.50: Von Berlin: Schallplatten. 78.05: Von Leipzig: Schallplatten. 78.20: Von Berlin: Schallplatten. 78.35: Von Leipzig: Schallplatten. 78.50: Von Berlin: Schallplatten. 79.05: Von Leipzig: Schallplatten. 79.20: Von Berlin: Schallplatten. 79.35: Von Leipzig: Schallplatten. 79.50: Von Berlin: Schallplatten. 80.05: Von Leipzig: Schallplatten. 80.20: Von Berlin: Schallplatten. 80.35: Von Leipzig: Schallplatten. 80.50: Von Berlin: Schallplatten. 81.05: Von Leipzig: Schallplatten. 81.20: Von Berlin: Schallplatten. 81.35: Von Leipzig: Schallplatten. 81.50: Von Berlin: Schallplatten. 82.05: Von Leipzig: Schallplatten. 82.20: Von Berlin: Schallplatten. 82.35: Von Leipzig: Schallplatten. 82.50: Von Berlin: Schallplatten. 83.05: Von Leipzig: Schallplatten. 83.20: Von Berlin: Schallplatten. 83.35: Von Leipzig: Schallplatten. 83.50: Von Berlin: Schallplatten. 84.05: Von Leipzig: Schallplatten. 84.20: Von Berlin: Schallplatten. 84.35: Von Leipzig: Schallplatten. 84.50: Von Berlin: Schallplatten. 85.05: Von Leipzig: Schallplatten. 85.20: Von Berlin: Schallplatten. 85.35: Von Leipzig: Schallplatten. 85.50: Von Berlin: Schallplatten. 86.05: Von Leipzig: Schallplatten. 86.20: Von Berlin: Schallplatten. 86.35: Von Leipzig: Schallplatten. 86.50: Von Berlin: Schallplatten. 87.05: Von Leipzig: Schallplatten. 87.20: Von Berlin: Schallplatten. 87.35: Von Leipzig: Schallplatten. 87.50: Von Berlin: Schallplatten. 88.05: Von Leipzig: Schallplatten. 88.20: Von Berlin: Schallplatten. 88.35: Von Leipzig: Schallplatten. 88.50: Von Berlin: Schallplatten. 89.05: Von Leipzig: Schallplatten. 89.20: Von Berlin: Schallplatten. 89.35: Von Leipzig: Schallplatten. 89.50: Von Berlin: Schallplatten. 90.05: Von Leipzig: Schallplatten. 90.20: Von Berlin: Schallplatten. 90.35: Von Leipzig: Schallplatten. 90.50: Von Berlin: Schallplatten. 91.05: Von Leipzig: Schallplatten. 91.20: Von Berlin: Schallplatten. 91.35: Von Leipzig: Schallplatten. 91.50: Von Berlin: Schallplatten. 92.05: Von Leipzig: Schallplatten. 92.20: Von Berlin: Schallplatten. 92.35: Von Leipzig: Schallplatten. 92.50: Von Berlin: Schallplatten. 93.05: Von Leipzig: Schallplatten. 93.20: Von Berlin: Schallplatten. 93.35: Von Leipzig: Schallplatten. 93.50: Von Berlin: Schallplatten. 94.05: Von Leipzig: Schallplatten. 94.20: Von Berlin: Schallplatten. 94.35: Von Leipzig: Schallplatten. 94.50: Von Berlin: Schallplatten. 95.05: Von Leipzig: Schallplatten. 95.20: Von Berlin: Schallplatten. 95.35: Von Leipzig: Schallplatten. 95.50: Von Berlin: Schallplatten. 96.05: Von Leipzig: Schallplatten. 96.20: Von Berlin: Schallplatten. 96.35: Von Leipzig: Schallplatten. 96.50: Von Berlin: Schallplatten. 97.05: Von Leipzig: Schallplatten. 97.20: Von Berlin: Schallplatten. 97.35: Von Leipzig: Schallplatten. 97.50: Von Berlin: Schallplatten. 98.05: Von Leipzig: Schallplatten. 98.20: Von Berlin: Schallplatten. 98.35: Von Leipzig: Schallplatten. 98.50: Von Berlin: Schallplatten. 99.05: Von Leipzig: Schallplatten. 99.20: Von Berlin: Schallplatten. 99.35: Von Leipzig: Schallplatten. 99.50: Von Berlin: Schallplatten. 100.05: Von Leipzig: Schallplatten. 100.20: Von Berlin: Schallplatten. 100.35: Von Leipzig: Schallplatten. 100.50: Von Berlin: Schallplatten. 101.05: Von Leipzig: Schallplatten. 101.20: Von Berlin: Schallplatten. 101.35: Von Leipzig: Schallplatten. 101.50: Von Berlin: Schallplatten. 102.05: Von Leipzig: Schallplatten. 102.20: Von Berlin: Schallplatten. 102.35: Von Leipzig: Schallplatten. 102.50: Von Berlin: Schallplatten. 103.05: Von Leipzig: Schallplatten. 103.20: Von Berlin: Schallplatten. 103.35: Von Leipzig: Schallplatten. 103.50: Von Berlin: Schallplatten. 104.05: Von Leipzig: Schallplatten. 104.20: Von Berlin: Schallplatten. 104.35: Von Leipzig: Schallplatten. 104.50: Von Berlin: Schallplatten. 105.05: Von Leipzig: Schallplatten. 105.20: Von Berlin: Schallplatten. 105.35: Von Leipzig: Schallplatten. 105.50: Von Berlin: Schallplatten. 106.05: Von Leipzig: Schallplatten. 106.20: Von Berlin: Schallplatten. 106.35: Von Leipzig: Schallplatten. 106.50: Von Berlin: Schallplatten. 107.05: Von Leipzig: Schallplatten. 107.20: Von Berlin: Schallplatten. 107.35: Von Leipzig: Schallplatten. 107.50: Von Berlin: Schallplatten. 108.05: Von Leipzig: Schallplatten. 108.20: Von Berlin: Schallplatten. 108.35: Von Leipzig: Schallplatten. 108.50: Von Berlin: Schallplatten. 109.05: Von Leipzig: Schallplatten. 109.20: Von Berlin: Schallplatten. 109.35: Von Leipzig: Schallplatten. 109.50: Von Berlin: Schallplatten. 110.05: Von Leipzig: Schallplatten. 110.20: Von Berlin: Schallplatten. 110.35: Von Leipzig: Schallplatten. 110.50: Von Berlin: Schallplatten. 111.05: Von Leipzig: Schallplatten. 111.20: Von Berlin: Schallplatten. 111.35: Von Leipzig: Schallplatten. 111.50: Von Berlin: Schallplatten. 112.05: Von Leipzig: Schallplatten. 112.20: Von Berlin: Schallplatten. 112.35: Von Leipzig: Schallplatten. 112.50: Von Berlin: Schallplatten. 113.05: Von Leipzig: Schallplatten. 113.20: Von Berlin: Schallplatten. 113.35: Von Leipzig: Schallplatten. 113.50: Von Berlin: Schallplatten. 114.05: Von Leipzig: Schallplatten. 114.20: Von Berlin: Schallplatten. 114.35: Von Leipzig: Schallplatten. 114.50: Von Berlin: Schallplatten. 115.05: Von Leipzig: Schallplatten. 115.20: Von Berlin: Schallplatten. 115.35: Von Leipzig: Schallplatten. 115.50: Von Berlin: Schallplatten. 116.05: Von Leipzig: Schallplatten. 116.20: Von Berlin: Schallplatten. 116.35: Von Leipzig: Schallplatten. 116.50: Von Berlin: Schallplatten. 117.05: Von Leipzig: Schallplatten. 117.20: Von Berlin: Schallplatten. 117.35: Von Leipzig: Schallplatten. 117.50: Von Berlin: Schallplatten. 118.05: Von Leipzig: Schallplatten. 118.20: Von Berlin: Schallplatten. 118.35: Von Leipzig: Schallplatten. 118.50: Von Berlin: Schallplatten. 119.05: Von Leipzig: Schallplatten. 119.20: Von Berlin: Schallplatten. 119.35: Von Leipzig: Schallplatten. 119.50: Von Berlin: Schallplatten. 120.05: Von Leipzig: Schallplatten. 120.20: Von Berlin: Schallplatten. 120.35: Von Leipzig: Schallplatten. 120.50: Von Berlin: Schallplatten. 121.05: Von Leipzig: Schallplatten. 121.20: Von Berlin: Schallplatten. 121.35: Von Leipzig: Schallplatten. 121.50: Von Berlin: Schallplatten. 122.05: Von Leipzig: Schallplatten. 122.20: Von Berlin: Schallplatten. 122.35: Von Leipzig: Schallplatten. 122.50: Von Berlin: Schallplatten. 123.05: Von Leipzig: Schallplatten. 123.20: Von Berlin: Schallplatten. 123.35: Von Leipzig: Schallplatten. 123.50: Von Berlin: Schallplatten. 124.05: Von Leipzig: Schallplatten. 124.20: Von Berlin: Schallplatten. 124.35: Von Leipzig: Schallplatten. 124.50: Von Berlin: Schallplatten. 125.05: Von Leipzig: Schallplatten. 125.20: Von Berlin: Schallplatten. 125.35: Von Leipzig: Schallplatten. 125.50: Von Berlin: Schallplatten. 126.05: Von Leipzig: Schallplatten. 126.20: Von Berlin: Schallplatten. 126.35: Von Leipzig: Schallplatten. 126.50: Von Berlin: Schallplatten. 127.05: Von Leipzig: Schallplatten. 127.20: Von Berlin: Schallplatten. 127.35: Von Leipzig: Schallplatten. 127.50: Von Berlin: Schallplatten. 128.05: Von Leipzig: Schallplatten. 128.20: Von Berlin: Schallplatten. 128.35: Von Leipzig: Schallplatten. 128.50: Von Berlin: Schallplatten. 129.05: Von Leipzig: Schallplatten. 129.20: Von Berlin: Schallplatten. 129.35: Von Leipzig: Schallplatten. 129.50: Von Berlin: Schallplatten. 130.05: Von Leipzig: Schallplatten. 130.20: Von Berlin: Schallplatten. 130.35: Von Leipzig: Schallplatten. 130.50: Von Berlin: Schallplatten. 131.05: Von Leipzig: Schallplatten. 131.20: Von Berlin: Schallplatten. 131.35: Von Leipzig: Schallplatten. 131.50: Von Berlin: Schallplatten. 132.05: Von Leipzig: Schallplatten. 132.20: Von Berlin: Schallplatten. 132.35: Von Leipzig: Schallplatten. 132.50: Von Berlin: Schallplatten. 133.05: Von Leipzig: Schallplatten. 133.20: Von Berlin: Schallplatten. 133.35: Von Leipzig: Schallplatten. 133.50: Von Berlin: Schallplatten. 134.05: Von Leipzig: Schallplatten. 134.20: Von Berlin: Schallplatten. 134.35: Von Leipzig: Schallplatten. 134.50: Von Berlin: Schallplatten. 135.05: Von Leipzig: Schallplatten. 135.20: Von Berlin: Schallplatten. 135.35: Von Leipzig: Schallplatten. 135.50: Von Berlin: Schallplatten. 136.05: Von Leipzig: Schallplatten. 136.20: Von Berlin: Schallplatten. 136.35: Von Leipzig: Schallplatten. 136.50: Von Berlin: Schallplatten. 137.05: Von Leipzig: Schallplatten. 137.20: Von Berlin: Schallplatten. 137.35: Von Leipzig: Schallplatten. 137.50: Von Berlin: Schallplatten. 138.05: Von Leipzig: Schallplatten. 138.20: Von Berlin: Schallplatten. 138.35: Von Leipzig: Schallplatten. 138.50: Von Berlin: Schallplatten. 139.05: Von Leipzig: Schallplatten. 139.20: Von Berlin: Schallplatten. 139.35: Von Leipzig: Schallplatten. 139.50: Von Berlin: Schallplatten. 140.05: Von Leipzig: Schallplatten. 140.20: Von Berlin: Schallplatten. 140.35: Von Leipzig: Schallplatten. 140.50: Von Berlin: Schallplatten. 141.05: Von Leipzig: Schallplatten. 141.20: Von Berlin: Schallplatten. 141.35: Von Leipzig: Schallplatten. 141.50: Von Berlin: Schallplatten. 142.05: Von Leipzig: Schallplatten. 142.20: Von Berlin: Schallplatten. 142.35: Von Leipzig: Schallplatten. 142.50: Von Berlin: Schallplatten. 143.05: Von Leipzig: Schallplatten. 143.20: Von Berlin: Schallplatten. 143.35: Von Leipzig: Schallplatten. 143.50: Von Berlin: Schallplatten. 144.05: Von Leipzig: Schallplatten. 144.20: Von Berlin: Schallplatten. 144.35: Von Leipzig: Schallplatten. 144.50: Von Berlin: Schallplatten. 145.05: Von Leipzig: Schallplatten. 145.20: Von Berlin: Schallplatten. 145.35: Von Leipzig: Schallplatten. 145.50: Von Berlin: Schallplatten. 146.05: Von Leipzig: Schallplatten. 146.20: Von Berlin: Schallplatten. 146.35: Von Leipzig: Schallplatten. 146.50: Von Berlin: Schallplatten. 147.05: Von Leipzig: Schallplatten. 147.20: Von Berlin: Schallplatten. 147.35: Von Leipzig: Schallplatten. 147.50: Von Berlin: Schallplatten. 148.05: Von Leipzig: Schallplatten. 148.20: Von Berlin: Schallplatten. 148.35: Von Leipzig: Schallplatten. 148.50: Von Berlin: Schallplatten. 149.05: Von Leipzig: Schallplatten. 149.20: Von Berlin: Schallplatten. 149.35: Von Leipzig: Schallplatten. 149.50: Von Berlin: Schallplatten. 150.05: Von Leipzig: Schallplatten. 150.20: Von Berlin: Schallplatten. 150.35: Von Leipzig: Schallplatten. 150.50: Von Berlin: Schallplatten. 151.05: Von Leipzig: Schallplatten. 151.20: Von Berlin: Schallplatten. 151.35: Von Leipzig: Schallplatten. 151.50: Von Berlin: Schallplatten. 152.05: Von Leipzig: Schallplatten. 152.20: Von Berlin: Schallplatten. 152.35: Von Leipzig: Schallplatten. 152.50: Von Berlin: Schallplatten. 153.05: Von Leipzig: Schallplatten. 153.20: Von Berlin: Schallplatten. 153.35: Von Leipzig: Schallplatten. 153.50: Von Berlin: Schallplatten. 154.05: Von Leipzig: Schallplatten. 154.20: Von Berlin: Schallplatten. 154.35: Von Leipzig: Schallplatten. 154.50: Von Berlin: Schallplatten. 155.05: Von Leipzig: Schallplatten. 155.20: Von Berlin: Schallplatten. 155.35: Von Leipzig: Schallplatten. 155.50: Von Berlin: Schallplatten. 156.05: Von Leipzig: Schallplatten. 156.20: Von Berlin: Schallplatten. 156.35: Von Leipzig: Schallplatten. 156.50: Von Berlin: Schallplatten. 157.05: Von Leipzig: Schallplatten. 157.20: Von Berlin: Schallplatten. 157.35: Von Leipzig: Schallplatten. 157.50: Von Berlin: Schallplatten. 158.05: Von Leipzig: Schallplatten. 158.20: Von Berlin: Schallplatten. 158.35: Von Leipzig: Schallplatten. 158.50: Von Berlin: Schallplatten. 159.05: Von Leipzig: Schallplatten. 159.20: Von Berlin: Schallplatten. 159.35: Von Leipzig: Schallplatten. 159.50: Von Berlin: Schallplatten. 160.05: Von Leipzig: Schallplatten. 160.20: Von Berlin: Schallplatten. 160.35: Von Leipzig: Schallplatten. 160.50: Von Berlin: Schallplatten. 161.05: Von Leipzig: Schallplatten. 161.20: Von Berlin: Schallplatten. 161.35: Von Leipzig: Schallplatten. 161.50: Von Berlin: Schallplatten. 162.05: Von Leipzig: Schallplatten. 162.20: Von Berlin: Schallplatten. 162.35: Von Leipzig: Schallplatten. 162.50: Von Berlin: Schallplatten. 163.05: Von Leipzig: Schallplatten. 163.20: Von Berlin: Schallplatten. 163.35: Von Leipzig: Schallplatten. 163.50: Von Berlin: Schallplatten. 164.05: Von Leipzig: Schallplatten. 164.20: Von Berlin: Schallplatten. 164.35: Von Leipzig: Schallplatten. 164.50: Von Berlin: Schallplatten. 165.05: Von Leipzig: Schallplatten. 165.20: Von Berlin: Schallplatten. 165.35: Von Leipzig: Schallplatten. 165.50: Von Berlin: Schallplatten. 166.05: Von Leipzig: Schallplatten. 166.20: Von Berlin: Schallplatten. 166.35: Von Leipzig: Schallplatten. 166.50: Von Berlin: Schallplatten. 167.05: Von Leipzig: Schallplatten. 167.20: Von Berlin: Schallplatten. 167.35: Von Leipzig: Schallplatten. 167.50: Von Berlin: Schallplatten. 168.05: Von Leipzig: Schallplatten. 168.20: Von Berlin: Schallplatten. 168.35: Von Leipzig: Schallplatten. 168.50: Von Berlin: Schallplatten. 169.05: Von Leipzig: Schallplatten. 169.20: Von Berlin: Schallplatten. 169.35: Von Leipzig: Schallplatten. 169.50: Von Berlin: Schallplatten. 170.05: Von Leipzig: Schallplatten. 170.20: Von Berlin: Schallplatten. 170.35: Von Leipzig: Schallplatten. 170.50: Von Berlin: Schallplatten. 171.05: Von Leipzig: Schallplatten. 171.20: Von Berlin: Schallplatten. 171.35: Von Leipzig: Schallplatten. 171.50: Von Berlin: Schallplatten. 172.05: Von Leipzig: Schallplatten. 172.20: Von Berlin: Schallplatten. 172.35: Von Leipzig: Schallplatten. 172.50: Von Berlin: Schallplatten. 173.05: Von Leipzig: Schallplatten. 173.20: Von Berlin: Schallplatten. 173.35: Von Leipzig: Schallplatten. 173.50: Von Berlin: Schallplatten. 174.05: Von Leipzig: Schallplatten. 174.20: Von Berlin: Schallplatten. 174.35: Von Leipzig: Schallplatten. 174.50: Von Berlin: Schallplatten. 175.05: Von Leipzig: Schallplatten. 175.20: Von Berlin: Schallplatten. 175.35: Von Leipzig: Schallplatten. 175.50: Von Berlin: Schallplatten. 176.05: Von Leipzig: Schallplatten. 176.20: Von Berlin: Schallplatten. 176.35: Von Leipzig: Schallplatten. 176.50: Von Berlin: Schallplatten. 177.05: Von Leipzig: Schallplatten. 177.20: Von Berlin: Schallplatten. 177.35: Von Leipzig: Schallplatten. 177.50: Von Berlin: Schallplatten. 178.05: Von Leipzig: Schallplatten. 178.20: Von Berlin: Schallplatten. 178.35: Von Leipzig: Schallplatten. 178.50: Von Berlin: Schallplatten. 179.05: Von Leipzig: Schallplatten. 179.20: Von Berlin: Schallplatten. 179.35: Von Leipzig: Schallplatten. 179.50: Von Berlin: Schallplatten. 180.05: Von Leipzig: Schallplatten. 180.20: Von Berlin: Schallplatten. 180.35: Von Leipzig: Schallplatten. 180.50: Von Berlin: Schallplatten. 181.05: Von Leipzig: Schallplatten. 181.20: Von Berlin: Schallplatten. 181.35: Von Leipzig: Schallplatten. 181.50: Von Berlin: Schallplatten. 182.05: Von Leipzig: Schallplatten. 182.20: Von Berlin: Schallplatten. 182.35: Von Leipzig: Schallplatten. 182.50: Von Berlin: Schallplatten. 183.05: Von Leipzig: Schallplatten. 183.20: Von Berlin: Schallplatten. 183.35: Von Leipzig: Schallplatten. 183.50: Von Berlin: Schallplatten. 184.05: Von Leipzig: Schallplatten. 184.20: Von Berlin: Schallplatten. 184.35: Von Leipzig: Schallplatten. 184.50: Von Berlin: Schallplatten. 185.05: Von Leipzig: Schallplatten. 185.20: Von Berlin: Schallplatten. 185.35: Von Leipzig: Schall

Polens Porzellanindustrie und ihre Sorgen

Einfuhrverbot von Rohstoffen für Porzellanherstellung — Das internationale Porzellanabkommen

Die protektionistische Welle in unserer Wirtschaftspolitik erfasste neben einer ganzen Reihe von Rohstoffen und Waren, die in Polen erzeugt werden, auch eine ganze Anzahl von Rohmaterialien, auf deren Einfuhr wir angewiesen sind, da sie im Lande nicht gewonnen werden können.

Die in der Öffentlichkeit, insbesondere in der diesbezüglichen Fachpresse erhobene Kritik der Massnahmen der Regierung gibt Anlass, sich mit der Lage unserer Porzellanindustrie zu befassen. Die Porzellanherstellung in Polen ist in vier grösseren und bedeutenderen Betrieben konzentriert. Zu den bekanntesten gehören die Porzellanfabrik in Gieschow; die Porzellanfabrik in Chodziej; zwei kleinere Fabriken in Gzenstochowa, „Karolina“ und „Jupiter“, und die im Jahre 1925 gegründete Fabrik von Czuday in Bischofshütte.

Nach den von amtlicher Seite der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen bezifferte sich die heimische Jahresproduktion nach der Wiederherstellung der Stabilität der Währung auf 15 860 dz Porzellan für den Hausbedarf. Ausserdem wurden 3600 dz elektrisches Porzellan produziert. Von 1925 bis 1927 nahm die Produktion einen raschen Aufstieg, nämlich bei Porzellan für die Bedürfnisse der Hauswirtschaft von 15 860 dz auf 26 500 dz und bei elektrischem Porzellan von 3600 dz auf 7000 dz. Ueber die Produktion für das Jahr 1929 finden sich Angaben in der in Deutschland erscheinenden „Keramischen Rundschau“ (Nr. 36, 1931). Danach wurden in Polen 24 570 dz Tischorzellan im Werte von 7,9 Mill. z. produziert, ferner 10 410 dz elektrisches Porzellan, dessen Wert sich auf 2,3 Mill. z. bezifferte.

Der Absatz der heimischen Porzellanerzeugnisse auf den Binnenmärkten gestaltete sich in dem Zeitabschnitt unheimlich. In dieser Zeit sank der Absatz von elektrischem Porzellan von 4770 dz auf 2810 dz und der Wert von 1,1 Mill. z. auf 0,6 Mill. z. Der Absatz von Tischorzellan nahm von 1926 bis 1930 eine Aufwärtsbewegung, nämlich von 6070 dz im Werte von 1,1 Mill. z. auf 12 000 dz, deren Wert sich auf 2,7 Mill. z. bezifferte. Von 1929-1930 bis 1931 minderte sich der Absatz dann wieder auf 9000 dz, deren Wert 1,9 Mill. z. betrug.

Der Import von Porzellanprodukten zeigt ein rasches Abwärtsgehen, doch wird auch noch in der längsten Zeit der Bedarf im Lande bis zu 50 Prozent durch die Einfuhr aus dem Ausland gedeckt. Die relativ starken Importe sind vor allem durch die Struktur unserer Porzellanwirtschaft begründet. Die Porzellanindustrie ist auf dem Import ausländischer Rohstoffe, wie Kaolin, Feldspat, Quarz, Farben usw. aufgebaut, die in erster Linie aus der Tschechoslowakei, im übrigen vorwiegend aus Deutschland eingeführt werden. In der Zeitspanne von 1926 bis 1931 wuchs die Einfuhr von Rohstoffen von 18 000 dz auf 27 000 dz. Der Gesamtbedarf in dieser Zeit betrug 44 000 dz. Die auf diesen Rohmaterialien ruhenden hohen Frachten verteuern die Einfuhr und kommen in dem Endpreis für fertiges Porzellan zum Ausdruck.

Die relativ hohen Preise für heimisches Porzellan mindern die Konkurrenzfähigkeit der Erzeugnisse auf den Binnenmärkten. Das Anwachsen der Importe von Rohstoffen ist um so verwunderlicher, als nach sachverständiger Meinung das Land über eine quantitativ und qualitativ ausreichende Rohstoffbasis verfügt. Allerdings erfordert die Gewinnung dieser Rohstoffe die Investition grosser Kapitalien.

Durch den Mangel an fachmännisch ausgebildeten Arbeitern und durch das Fehlen von Betriebskapitalien wird die Porzellanindustrie gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Auch psychologische Umstände, so die ausgesprochene Bevorzugung ausländischer Porzellanerzeugnisse durch die Bevölkerung, hemmen die Entwicklung der Porzellanindustrie. Hinzu kommen der starke Wettbewerb und die beschickte Propaganda des Auslandes.

Nicht ohne Einfluss wird das in der jüngsten Zeit verhängte deutsch-französisch-tschechoslowakische Porzellanabkommen auf unsere Porzellanwirtschaft bleiben. Dieses Porzellanabkommen hat eine vorgeschickte vergeblicher Bemühungen in den einzelnen Ländern, die Auswirkungen der allgemeinen wirtschaftlichen Depression auf die europäische Porzellanindustrie zu überwinden.

So wurde in Deutschland zum Zwecke der Hebung der Rentabilität und Wiederherstellung stabiler Preisverhältnisse in Erkenntnis der starken Ueberkapazität und der daraus folgenden Ueberproduktion vom Verband der Geschirrporzellanindustrie, der rund 90 Prozent der auf seinem Gebiet massgebenden Werke kontrolliert, 1929 eine Produktionsrestriktion durchgesetzt. Um den Preisdruck auf den Markt zu mindern, entschloss man sich ferner dazu, Fehlporzellan durch Vernichtung des Absatz zu entziehen. Auch in einer strikten Kartellierung suchte man Schutz. Die Konzentration in der Porzellanindustrie Deutschlands ist vom allgemeinen theoretischen Standpunkte, und zwar auch für Polen, interessant. Es war dies der erste Fall einer Preisrestriktion von Waren, die eine ausgesprochene Mannigfaltigkeit der Artikel und zahllose Qualitätsunterschiede untereinander aufweisen. Es wurde bisher allgemein angenommen, dass sich Preisrestriktion nur in solchen Industriezweigen bilden können, deren Erzeugnisse wenig differenziert sind. Nach dem Bericht des Enquete-Ausschusses bezieht die Sicherheit der Porzellanindustrie im Gegensatz zu der allgemeinen Auffassung gerade in der Mannigfaltigkeit der produzierten Artikel und vor allem darin, dass die einzelnen Porzellanfabrikanter nur relativ wenige Qualitäten, Formen und Dekors herstellen. Da jedoch der Händler seiner Kundschaft ein möglichst umfangreiches Sortiment vorlegen muss, ist er darauf angewiesen, seinen Bedarf bei einer grossen Anzahl von Fabrikanten zu decken. Durch Revers kann man die Abnehmer leicht zum ausschliesslichen Bezuge von Kartellmitgliedern zwingen; denn Händler, die den Revers nicht unterschreiben, erhalten nur von Aussenseitern des Kartells Waren erhalten; ihr Sortiment bliebe dann zu klein. In der Geschirrporzellanindustrie wurden die Schwierigkeiten der Preisfixierung und der Preisüberwachung dadurch überwunden, dass man die einzelnen Waren nicht nach ihren technischen oder künstlerischen Merkmalen, sondern nach ihrer Herkunft aus einer bestimmten Fabrik qualitativ einordnete. Bei der Porzellanindustrie wurden vom Kartell Kalkulationsnormen für jede einzelne Warengruppe aufgestellt.

Ohne eine weitgehende Konsolidierung der Verhältnisse auf den internationalen Märkten konnten sich diese Massnahmen der deutschen Interessenten ebensowenig genügend auswirken, wie entsprechende Bemühungen in den anderen für die Porzellanindustrie wichtigen Ländern. Hier soll nun das oben erwähnte deutsch-französisch-tschechoslowakische Abkommen einsetzen. Durch die Einfuhr von billigem Porzellan aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Japan wurde die französische Porzellanindustrie stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Gefahr einer Kontingentierung oder eines gänzlichen französischen Verbots gegen Porzellan machte die interessierten Industrien verständigungsberoit. Für die deutsche und tschechische Einfuhr wurde ein Mindestpreis festgesetzt, die im Durchschnitt etwa 5 bis 20 Prozent über den beim Abschluss des Vertrages gültigen Preisen lagen. Diese preisgebundene Einfuhr sollte ferner zum Maximum von 300 Fr. je 100 kg erfolgen, während der sonstige Import, in erster Linie die Einfuhr Japans, dem Maximum von 1200 und mehr unterworfen werden. Die französische Industrie wurde dagegen von jeder Preisbindung befreit. Durch das deutsch-französische Regierungsabkommen, das dem Industrieabkommen beigelegt wurde, wurde der von Deutschland an Frankreich eingeräumte Zollsatz für weisses und dekoriertes Porzellan aufgehoben. Die hierdurch in Deutschland automatisch eintretenden autonomen Zölle dienen der Einschränkung der Einfuhr Japans nach Deutschland, um die Durchführung des Abkommens zu gewährleisten, dürfen die Waren nur bestimmten Zollstationen in Frankreich, im Saargebiet und in den französischen Kolonien zur Verzollung vorgelegt werden. Die Kontrolle wurde in die Hand von sogenannten „nationalen Kommissionen“ gelegt. Auch dieses Abkommen ist von grossem Interesse für Polen; private Verträge der Industriellen werden unter Mitarbeit der Regierungen geschlossen.

In sachverständigen Kreisen Polens glaubt man von der Herbeiführung stabiler Verhältnisse im Auslande, vor allem von dem Zusammengehen der wichtigsten europäischen Produzenten, eine Verschärfung der Konkurrenz befürchten zu müssen, und fordert, dass die polnische Regierung dazu übergeht, an Stelle der wichtigen Rohstoffe die Erzeugnisse der Porzellanindustrie durch erhöhte Zölle besser zu schützen. Bei der polnischen Porzellanindustrie handelt es sich um einen Wirtschaftszweig, der mit dem Fortschreiten der Elektrifizierung des Landes und nach Aenderung der Einstellung der Bevölkerung zu heimischen Fabrikaten grosse Aussichten für eine Aufwärtsentwicklung hat und daher die Hilfe des Staates verdient.

Die polnischen Eisenbahnen sind gegenwärtig 75 000 Waggons ausser Betrieb. Diese Ziffer spricht eine deutliche Sprache und zeigt die schwere Krise, die gegenwärtig die P.K.P. infolge des schrumpfenden Güter- und Personenverkehrs durchmacht. Im Zusammenhang damit gewinnt das seinerzeit schon erörterte Projekt einer Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen an Aktualität. Im allgemeinen widerstet sich die Industrie diesen Plänen nicht. Einzig und allein der Bergbau verhält sich ablehnend, indem er darauf hinweist, dass eine Einstellung des Güterverkehrs an einigen Tagen der Woche dazu führen würde, dass die Schiffe in den Häfen zurückgehalten werden müssten, wodurch sich naturgemäss die Transportkosten der Kohlenbergwerke bedeutend erhöhen würden.

Preissturz auf dem Hopfenmarkt. Im Zusammenhang mit der Absperrung des deutschen und des tschechoslowakischen Marktes sowie dem starken Rückgang des Hopfenbedarfs der Brauereien haben die Hopfenpreise in Polen einen Tiefstand erreicht, wie er bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Für rohen Hopfen werden 3-6 Dollar für 50 kg, für aufbereiteten und sortierten Hopfen 6-12 Dollar verlangt. Trotz der niedrigen Preise kommen irgendwie bedeutende Transaktionen seit Wochen nicht mehr zustande.

Depression auf die europäische Porzellanindustrie zu überwinden.

Die polnische Porzellanindustrie ist auf dem Import ausländischer Rohstoffe, wie Kaolin, Feldspat, Quarz, Farben usw. aufgebaut, die in erster Linie aus der Tschechoslowakei, im übrigen vorwiegend aus Deutschland eingeführt werden. In der Zeitspanne von 1926 bis 1931 wuchs die Einfuhr von Rohstoffen von 18 000 dz auf 27 000 dz. Der Gesamtbedarf in dieser Zeit betrug 44 000 dz. Die auf diesen Rohmaterialien ruhenden hohen Frachten verteuern die Einfuhr und kommen in dem Endpreis für fertiges Porzellan zum Ausdruck.

Die relativ hohen Preise für heimisches Porzellan mindern die Konkurrenzfähigkeit der Erzeugnisse auf den Binnenmärkten. Das Anwachsen der Importe von Rohstoffen ist um so verwunderlicher, als nach sachverständiger Meinung das Land über eine quantitativ und qualitativ ausreichende Rohstoffbasis verfügt. Allerdings erfordert die Gewinnung dieser Rohstoffe die Investition grosser Kapitalien.

Durch den Mangel an fachmännisch ausgebildeten Arbeitern und durch das Fehlen von Betriebskapitalien wird die Porzellanindustrie gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Auch psychologische Umstände, so die ausgesprochene Bevorzugung ausländischer Porzellanerzeugnisse durch die Bevölkerung, hemmen die Entwicklung der Porzellanindustrie. Hinzu kommen der starke Wettbewerb und die beschickte Propaganda des Auslandes.

Nicht ohne Einfluss wird das in der jüngsten Zeit verhängte deutsch-französisch-tschechoslowakische Porzellanabkommen auf unsere Porzellanwirtschaft bleiben. Dieses Porzellanabkommen hat eine vorgeschickte vergeblicher Bemühungen in den einzelnen Ländern, die Auswirkungen der allgemeinen wirtschaftlichen Depression auf die europäische Porzellanindustrie zu überwinden.

So wurde in Deutschland zum Zwecke der Hebung der Rentabilität und Wiederherstellung stabiler Preisverhältnisse in Erkenntnis der starken Ueberkapazität und der daraus folgenden Ueberproduktion vom Verband der Geschirrporzellanindustrie, der rund 90 Prozent der auf seinem Gebiet massgebenden Werke kontrolliert, 1929 eine Produktionsrestriktion durchgesetzt. Um den Preisdruck auf den Markt zu mindern, entschloss man sich ferner dazu, Fehlporzellan durch Vernichtung des Absatz zu entziehen. Auch in einer strikten Kartellierung suchte man Schutz. Die Konzentration in der Porzellanindustrie Deutschlands ist vom allgemeinen theoretischen Standpunkte, und zwar auch für Polen, interessant. Es war dies der erste Fall einer Preisrestriktion von Waren, die eine ausgesprochene Mannigfaltigkeit der Artikel und zahllose Qualitätsunterschiede untereinander aufweisen. Es wurde bisher allgemein angenommen, dass sich Preisrestriktion nur in solchen Industriezweigen bilden können, deren Erzeugnisse wenig differenziert sind. Nach dem Bericht des Enquete-Ausschusses bezieht die Sicherheit der Porzellanindustrie im Gegensatz zu der allgemeinen Auffassung gerade in der Mannigfaltigkeit der produzierten Artikel und vor allem darin, dass die einzelnen Porzellanfabrikanter nur relativ wenige Qualitäten, Formen und Dekors herstellen. Da jedoch der Händler seiner Kundschaft ein möglichst umfangreiches Sortiment vorlegen muss, ist er darauf angewiesen, seinen Bedarf bei einer grossen Anzahl von Fabrikanten zu decken. Durch Revers kann man die Abnehmer leicht zum ausschliesslichen Bezuge von Kartellmitgliedern zwingen; denn Händler, die den Revers nicht unterschreiben, erhalten nur von Aussenseitern des Kartells Waren erhalten; ihr Sortiment bliebe dann zu klein. In der Geschirrporzellanindustrie wurden die Schwierigkeiten der Preisfixierung und der Preisüberwachung dadurch überwunden, dass man die einzelnen Waren nicht nach ihren technischen oder künstlerischen Merkmalen, sondern nach ihrer Herkunft aus einer bestimmten Fabrik qualitativ einordnete. Bei der Porzellanindustrie wurden vom Kartell Kalkulationsnormen für jede einzelne Warengruppe aufgestellt.

Ohne eine weitgehende Konsolidierung der Verhältnisse auf den internationalen Märkten konnten sich diese Massnahmen der deutschen Interessenten ebensowenig genügend auswirken, wie entsprechende Bemühungen in den anderen für die Porzellanindustrie wichtigen Ländern. Hier soll nun das oben erwähnte deutsch-französisch-tschechoslowakische Abkommen einsetzen. Durch die Einfuhr von billigem Porzellan aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Japan wurde die französische Porzellanindustrie stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Gefahr einer Kontingentierung oder eines gänzlichen französischen Verbots gegen Porzellan machte die interessierten Industrien verständigungsberoit. Für die deutsche und tschechische Einfuhr wurde ein Mindestpreis festgesetzt, die im Durchschnitt etwa 5 bis 20 Prozent über den beim Abschluss des Vertrages gültigen Preisen lagen. Diese preisgebundene Einfuhr sollte ferner zum Maximum von 300 Fr. je 100 kg erfolgen, während der sonstige Import, in erster Linie die Einfuhr Japans, dem Maximum von 1200 und mehr unterworfen werden. Die französische Industrie wurde dagegen von jeder Preisbindung befreit. Durch das deutsch-französische Regierungsabkommen, das dem Industrieabkommen beigelegt wurde, wurde der von Deutschland an Frankreich eingeräumte Zollsatz für weisses und dekoriertes Porzellan aufgehoben. Die hierdurch in Deutschland automatisch eintretenden autonomen Zölle dienen der Einschränkung der Einfuhr Japans nach Deutschland, um die Durchführung des Abkommens zu gewährleisten, dürfen die Waren nur bestimmten Zollstationen in Frankreich, im Saargebiet und in den französischen Kolonien zur Verzollung vorgelegt werden. Die Kontrolle wurde in die Hand von sogenannten „nationalen Kommissionen“ gelegt. Auch dieses Abkommen ist von grossem Interesse für Polen; private Verträge der Industriellen werden unter Mitarbeit der Regierungen geschlossen.

In sachverständigen Kreisen Polens glaubt man von der Herbeiführung stabiler Verhältnisse im Auslande, vor allem von dem Zusammengehen der wichtigsten europäischen Produzenten, eine Verschärfung der Konkurrenz befürchten zu müssen, und fordert, dass die polnische Regierung dazu übergeht, an Stelle der wichtigen Rohstoffe die Erzeugnisse der Porzellanindustrie durch erhöhte Zölle besser zu schützen. Bei der polnischen Porzellanindustrie handelt es sich um einen Wirtschaftszweig, der mit dem Fortschreiten der Elektrifizierung des Landes und nach Aenderung der Einstellung der Bevölkerung zu heimischen Fabrikaten grosse Aussichten für eine Aufwärtsentwicklung hat und daher die Hilfe des Staates verdient.

Die polnischen Eisenbahnen sind gegenwärtig 75 000 Waggons ausser Betrieb. Diese Ziffer spricht eine deutliche Sprache und zeigt die schwere Krise, die gegenwärtig die P.K.P. infolge des schrumpfenden Güter- und Personenverkehrs durchmacht. Im Zusammenhang damit gewinnt das seinerzeit schon erörterte Projekt einer Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen an Aktualität. Im allgemeinen widerstet sich die Industrie diesen Plänen nicht. Einzig und allein der Bergbau verhält sich ablehnend, indem er darauf hinweist, dass eine Einstellung des Güterverkehrs an einigen Tagen der Woche dazu führen würde, dass die Schiffe in den Häfen zurückgehalten werden müssten, wodurch sich naturgemäss die Transportkosten der Kohlenbergwerke bedeutend erhöhen würden.

Preissturz auf dem Hopfenmarkt. Im Zusammenhang mit der Absperrung des deutschen und des tschechoslowakischen Marktes sowie dem starken Rückgang des Hopfenbedarfs der Brauereien haben die Hopfenpreise in Polen einen Tiefstand erreicht, wie er bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Für rohen Hopfen werden 3-6 Dollar für 50 kg, für aufbereiteten und sortierten Hopfen 6-12 Dollar verlangt. Trotz der niedrigen Preise kommen irgendwie bedeutende Transaktionen seit Wochen nicht mehr zustande.

Preissturz auf dem Hopfenmarkt. Im Zusammenhang mit der Absperrung des deutschen und des tschechoslowakischen Marktes sowie dem starken Rückgang des Hopfenbedarfs der Brauereien haben die Hopfenpreise in Polen einen Tiefstand erreicht, wie er bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Für rohen Hopfen werden 3-6 Dollar für 50 kg, für aufbereiteten und sortierten Hopfen 6-12 Dollar verlangt. Trotz der niedrigen Preise kommen irgendwie bedeutende Transaktionen seit Wochen nicht mehr zustande.

Preissturz auf dem Hopfenmarkt. Im Zusammenhang mit der Absperrung des deutschen und des tschechoslowakischen Marktes sowie dem starken Rückgang des Hopfenbedarfs der Brauereien haben die Hopfenpreise in Polen einen Tiefstand erreicht, wie er bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Für rohen Hopfen werden 3-6 Dollar für 50 kg, für aufbereiteten und sortierten Hopfen 6-12 Dollar verlangt. Trotz der niedrigen Preise kommen irgendwie bedeutende Transaktionen seit Wochen nicht mehr zustande.

Preissturz auf dem Hopfenmarkt. Im Zusammenhang mit der Absperrung des deutschen und des tschechoslowakischen Marktes sowie dem starken Rückgang des Hopfenbedarfs der Brauereien haben die Hopfenpreise in Polen einen Tiefstand erreicht, wie er bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Für rohen Hopfen werden 3-6 Dollar für 50 kg, für aufbereiteten und sortierten Hopfen 6-12 Dollar verlangt. Trotz der niedrigen Preise kommen irgendwie bedeutende Transaktionen seit Wochen nicht mehr zustande.

Der Schiedsspruch in der Kohlenindustrie

Gestern wurde in dem oberschlesischen Lohnkonflikt der Schiedsspruch der Regierungskommission bekanntgegeben. In diesem Schiedsspruch wird bestimmt, dass in Polnisch-Oberschlesien die bisherigen Löhne für Kohlen- und Brikkettgruben sowie Koksfabriken um 8 Prozent einschliesslich der sogenannten kleinen Zulagen herabgesetzt werden. Für die Gebiete, wo die Lohnsätze bisher 4 Prozent geringer waren, wird der Unterschied auf 6 Prozent festgesetzt. Die neuen Lohnsätze verpflichten ab 1. Februar d. Js. und können zum ersten Male am 1. Juni d. Js. gekündigt werden. Zur Bedingung ist gemacht, dass Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ihr Einverständnis zu der Entscheidung geben. In der Begründung ist gesagt, dass die Schiedskommission zu der Ueberzeugung gekommen ist, dass die Löhne im Interesse einer Aufrechterhaltung des Exports und somit des gegenwärtigen Beschäftigungsstandes herabgesetzt werden müssten. Gleichzeitig müssten aber die Kohlengruben weitere Ersparnisquellen ausfindig machen, da sonst der Erfolg des Schiedsspruchs in Frage gestellt sein dürfte. Aus den Ersparnissen, die durch die Lohnherabsetzung gemacht werden, soll ein Fonds zur Unterstützung des Kohlenexports gebildet werden.

Märkte

Posen, Getreide, 29. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Roggen 285 to 22.50, Weizen 15 to 22.75, Prima Sorten 30 to 23.50, Weizen 30 to 23.00.

Richtpreise

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Gerste 64-66 kg 19.25-20.25, Gerste 38 kg 20.75-21.75, Braugerste 23.00-24.00, Hafer 19.50-20.00, Roggenmehl (65%) 33.50-34.50, Weizenmehl (65%) 34.75-36.75, Weizenkleie 14.00-15.00, Weizenkleie (grob) 15.00-16.00, Roggenkleie 14.50-15.00, Raps 33.00-34.00, Sommerwicke 22.00-24.00, Pelusken 21.00-23.00, Viktorierbisen 23.00-27.00, Folgererbisen 29.00-32.00, Blaulupinen 12.50-13.50, Gelblupinen 15.50-16.50, Senf 33.00-40.00.

Gesamttenzend: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to, Weizen 30 to.

Getreide, Warschau, 28. Januar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg, Parität Wagon Warschau, im Grosshandel: Roggen 22.75-23.50, Weizen 25-25.50, Sammelweizen 24.50 bis 25, Einheitshafer 23-24, Sammelhafer 20.50-21, Gerstengrütze 20.50-21, Braugerste 23-24, Feldspeiseerbsen 27-30, Viktorierbisen 30-34, Wintererbsen 33-34, Rottkele 175-200, bei Reihelt bis zu 97 Prozent 220-260, Weisskele 250-350, bei Reihelt bis zu 97 Prozent 350-440, Weizenmehl 43-50, Weizenmehl 0000 38-43, gebeutelt Roggenmehl 40 bis 42, gesiehtes und Roggenstrohmehl 31-32, mittlere Weizenkleie 14-18, Roggenkleie 12-13, Leinraps 23-24, Rapskuchen 19-20, Sonnenblumenkuchen 19.50-20.50, Seradella, doppelt gereinigt 27 bis 30, Blaulupinen 15-17, gelbe 18-20, Pelusken 26-28, Wicke 24-26, Leinsamen, 99proz. 35-37. Mittlere Umsätze bei festier Tendenz.

Danzig, 28. Januar. Letzte amtliche Notierung für 100 kg, Weizen, 128 Pfd., weiss, ohne Handel, Weizen, 128 Pfd., rot, mit 14, Roggen, flau 14.40, Gerste, feine 14.25-15, Gerste, mittl 13-14, Futtergerste 12.75-13, Hafer 12.75-13, Viktorierbisen 14 bis 16, Grüne Erbsen 18-21, Roggenkleie 9, Weizenkleie 8.75-9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 19, Gerste 11, Hülsenfrüchte 4, Saaten 2.

Produktenbericht, Berlin, 28. Januar. Roggenlieferungsmarkt gedrückt. Am Produktenmarkt macht sich wieder stärkere Unsicherheit geltend, die in der Hauptsache auf die divergierende Preisbewegung von Weizen und Roggen zurückzuführen ist. Nach den Angebotsverhältnissen wäre eine stetigere Tendenz am Roggenmarkt durchaus verständlich, denn das Offertmaterial von deutschem Roggen ist weiterhin knapp und wird zum grössten Teil bereits von den Provinzmühlen, die gleichfalls schwach versorgt sind, aufgefangen. Andererseits finden Offerten in Russenrogeren bei den hiesigen Mühlen nur wenig Beachtung. Am Roggenlieferungsmarkt erfolgt die Abgaben zwecks Beeinflussung des Preisniveaus, so dass die Anfangsnoteierungen 2 Mark niedriger lagen. Weizen ist ziemlich ausreichend offeriert, die Preise finden aber in den fortgesetzten Käufen einer grossen Firma eine Stütze, so dass am Prompt- und Lieferungsmarkt erneut Preisbesserungen um 1-2 M. eintreten. Malweizen ist damit dicht an die 260-Mark-Grenze herangerückt. Die Forderungen für Weizenmehle waren naturgemäss höher gehalten, das Geschäft hat sich aber nicht beleben können. Roggenmehl ist ziemlich knapp offeriert, aber auch nur vorsichtig gefragt. Am Hafermarkt war gegenüber den niedrigsten Preisen des gestrigen Nachmittags eine leichte Erholung festzustellen. Auf die Unterangebote sind nur wenig Zusagen erfolgt, andererseits wurden gestrige Mittagsspreise nicht immer geboten. Gerste weiter lustlos. Weizen-Exporterscheine bleiben gefragt und höher bezahlt, Roggen-Exporterscheine waren beehauptet.

Getreide-Termingeschäft, Berlin, d. 28. Januar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: März 250.50 bis 251-250.25, Mai 259.50-258.50; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 204, Mai 209; Hafer: März 160.50-159.50, Mai 167.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba schw. 6.55, Januar 6.55, do. II schw. 6.10, Januar 6.10, Hardwinter I Golf Januar 6.05, Amber durum II Can. Februar 8.20, Rosa Fé (80 kg) Januar-Februar 4.75, Barusso (80 kg) Januar-Februar 4.77, Bahia (80 kg) Januar-Februar 5, Gerste: Donau (61 bis 62 kg) schw. —, Januar 5.15, La Plata (64-65 kg) Januar-Februar 4.90, Russen (62-63 kg) 5.30, — Roggen: La Plata (74-75 kg) Januar-Februar 4.75, Süd-Russen (73 kg) 5.05, — Mais: La Plata loko schw. 3.45, Januar 3.45, Februar 3.55, März 3.60, Donau (Galox) schw. 3.25, Januar 3.35, — Unclipped Plata (46-47 kg) Januar-Februar 3.95, Clipped Plata (51 bis 52 kg) Januar-Februar 4.15, — Weizenkleie: Bran schw. 3.80, Januar 3.80, April 3.80, — Leinsaat: La Plata (96%) Januar 7.15, Februar 7.15, Rizinus Jan.-Februar 13, Bombay Februar-März 12/5.

Gute Aussichten für den Kartoffelexport

Auf den westeuropäischen Märkten, insbesondere in Belgien und Holland, legen die dortigen Importeure bereits grosses Interesse für polnische Kartoffeln an den Tag und bemühen sich, mit den polnischen Kartoffel-Exporteuren in Verbindung zu treten. Dieses Bestreben ist zurückzuführen auf die Neigung, sich Kartoffelleistungen für das Frühjahr zu sichern mit Rücksicht auf den zu erwartenden Kartoffelmangel in diesen Ländern.

Polens Schweinebestand

Die Zahl der Schweine in Polen belief sich am 30. Juni 1929 auf 4,8 Millionen Stück und stieg bis zum 30. Juni 1931 auf 7,3 Millionen Stück, also um etwa 50 Prozent. Es hat sich also in Polen eine ganz ähnliche Entwicklung vollzogen, wie in Deutschland in den letzten beiden Jahren. Darin ist auch in erster Linie die Ursache für die Preiskatastrophe auf dem inländischen Schweinemarkt zu suchen. Das gegenwärtige Angebot bedeutet eigentlich nur eine Liquidierung des Ueberschusses und die Billigkeit der Ferkel ist ein Beweis dafür, dass die abgesetzten Bestände nicht erneuert werden. Man glaubt, dass das Jahr 1932 eine Verbesserung der Schweinepreise bei Verringerung des Angebotes bringen wird und dass das Jahr 1933 wieder ein Jahr hoher Preise und einer vergrösserten Produktion sein wird.

Kartoffeln, Berlin, 28. Januar. Speisekartoffeln. Weiss 1.50-1.60, rote 1.70-1.90, Odenwälder blaue 1.80-2.00, andere gelbfleischige ausser Nieren 2.10-2.30. Fabrikkartoffeln 8/8 bis 9/4 Pfg. pro Stärkeprozent. Exportware unter Notiz.

Vieh und Fleisch, Warschau, 27. Januar. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Zloty loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 90-100, 130-150 kg 80-90, Fleischschweine von 110 kg 70-80. Aufgetrieben wurden 1695 Stück. Tendenz: belebt.

Eier und Molkerieerzeugnisse, Lemberg, 28. Januar. Marktpreise für 100 kg in Zloty loko Verkaufsmagazin Lemberg-Stadt: Prima-Butter 280-300, Tafelbutter 250-270, Kochbutter 200-220, Landquark 60, gesalzen 20-30; Preise für 100 l loko Bahnmagazin Lemberg: Vollmilch 18-28; Eierpreise für eine grosse Kiste (1440 Stück) loko Lemberg: Originaleier über 48-51 kg 100-102. Butter sowie Eier im Inlandsverkehr sind billiger geworden. Tendenz: fallend.

Zucker, Magdeburg, 28. Januar. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack): Januar 6.00 Brief, 5.70 Geld, März 6.15 bzw. 6.00, Mai 6.40 bzw. 6.25, August 6.65 bzw. 6.50, Oktober 6.85 bzw. 6.65, Dezember 7.00 bzw. 6.90, Februar 6.00 bzw. 5.70 Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 29. Januar. Es notierten: 5% Konvert.-Anl. 39.25 G (39.28), 8% Dollarb. d. Pos. Landsch. 75 + (76-75-76), Amort.-Br. 70 +, 4% Konvert.-Pfandb. d. Pos. Landsch. 27.50 +, 6% Roggenbr. d. Pos. Landsch. 13.25 B (12.75-12.50-12.75). Tendenz: unverändert.

Danziger Börse

Danzig, 28. Januar. Scheck London 17.92, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 121%, Zlotynoten 57.57%. Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund fester; Scheck London hörte man mit 17.90 bis 94 Reichsmarknoten lagen international etwas fester und waren, ebenso wie Auszahlung Berlin, im Freiverkehr mit 120%—122% zu hören. Dollarnoten waren mit 5.12%—13% zu hören, während Kabel New York heute 5.1375 notierten. Der Zloty war wenig verändert mit 57.52-63 für Noten und 57.50-62 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89%, Goldrubel 500.50-500, Tscher. wonetz 0.35 Dollar, deutsche Mark 210. Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.916 Belgien 124.40, Belgard 15.80, Berlin 210.50, Bukares 5.34, Helsingfors 13.40, Kopenhagen 170.00, Oslo 167, Sofia 6.47, Stockholm 172.00, Italien 44.90, Montreal 7.64.

Effekten. Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 32.25 (32.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 83 (83.50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40 (40.25), 6proz. Dollar-Anleihe 56.50 (55.50), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 54.60 (54.50). Bank Polski 101.00 (100.50), Lilip 13.00.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld, Brief. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Rom, Danzig, Stockholm, Zürich.

Tendenz: behauptet, London wieder fester.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld, Brief. Includes Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kanna (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen, Berlin, 28. Januar. Auszahlung Posen 47.15-47.35 (100 Rm. = 211.19-212.09), Auszahlung Warschau 47.15-47.35, Auszahlung Katowitz 47.15-47.35; grosse polnische Noten 46.975-47.375.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Von den Aktiengesellschaften

Gründung einer neuen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

D.P.W. Von informierter Seite wird gemeldet, dass die Elektrizitäts-Gesellschaft „Grodok“ die Absicht hat, eine neue Aktiengesellschaft zu gründen, an welcher ausländisches Kapital (wahrscheinlich schwedisch) massgebend beteiligt sein wird. Die Gründung der Gesellschaft steht im Zusammenhang mit der Durchführung des Elektrifizierungsprogramms der Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Ferner erfahren wir, dass Grodek im Frühjahr 1932 ein eigenes Faust Elektrifizierungsarbeiten im Rahmen der sogenannten „kleinen Programms“ aufnehmen wird. Zu diesem Zweck wird eine Emission von Aktien der Elektrizitätsgesellschaft Grodek vorgenommen. Es verlautet, dass diese Emission von einer Finanzlage von Grodek übernommen werden soll. Die günstigste bezeichnet, so dass auch eigene Mittel für die Finanzierung der Elektrifizierungsarbeiten zur Verfügung gestellt werden dürften.

Gründung einer französischen Holding-Gesellschaft für industrielle Betätigung in Polen

D.P.W. In Paris ist eine Holdinggesellschaft mit einem Aktienkapital von 29 Mill. Franken gegründet worden, deren Geschäftszweck in dem Ankauf polnischer Unternehmungen bestehen soll. Das Hauptinteresse besteht an der Metallindustrie und teilweise auch an elektrotechnischen Unternehmungen. Die Mehrheit des Aktienkapitals befindet sich mit 17.4 Mill. Franken in Händen der Sosnowitzer Gesellschaft den Vorstand der neuen Gesellschaft gewählt wurde. Das Aktienkapital der Gesellschaft kann ohne besondere Genehmigung der Generalversammlung auf 60 Mill. Franken erhöht werden. Die Gesellschaft nennt sich abgekürzt „Siderur“.

Kleine Meldungen

Geplante Gründung einer Werit in Gdingen

In Gdingen soll demnächst eine grössere Werit gegründet werden, an deren Kapital eine grosse mechanische Fabrik in Warschau sowie eine ausländische, dem Vernehmen nach französische Finanzgruppe beteiligt sein werden. Mit dem Beginn der Bauarbeiten für die Werit wird im Frühjahr d. J. gerechnet. Wie die „Ajencja Wschodnia“ mitteilt, dürften in der neuen Werit auch Kriegsschiffe gebaut bzw. repariert werden.

Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen?

Auf den polnischen Eisenbahnen sind gegenwärtig 75 000 Waggons ausser Betrieb. Diese Ziffer spricht eine deutliche Sprache und zeigt die schwere Krise, die gegenwärtig die P.K.P. infolge des schrumpfenden Güter- und Personenverkehrs durchmacht. Im Zusammenhang damit gewinnt das seinerzeit schon erörterte Projekt einer Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen an Aktualität. Im allgemeinen widerstet sich die Industrie diesen Plänen nicht. Einzig und allein der Bergbau verhält sich ablehnend, indem er darauf hinweist, dass eine Einstellung des Güterverkehrs an einigen Tagen der Woche dazu führen würde, dass die Schiffe in den Häfen zurückgehalten werden müssten, wodurch sich naturgemäss die Transportkosten der Kohlenbergwerke bedeutend erhöhen würden.

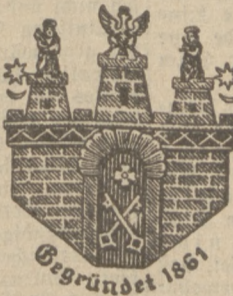
Preissturz auf dem Hopfenmarkt

Im Zusammenhang mit der Absperrung des deutschen und des tschechoslowakischen Marktes sowie dem starken Rückgang des Hopfenbedarfs der Brauereien haben die Hopfenpreise in Polen einen Tiefstand erreicht, wie er bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Für rohen Hopfen werden 3-6 Dollar für 50 kg, für aufbereiteten und sortierten Hopfen 6-12 Dollar verlangt. Trotz der niedrigen Preise kommen irgendwie bedeutende Transaktionen seit Wochen nicht mehr zustande.

Posener Tageblatt

Steuerrekamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
von demnach. Uebersetzung
Preis 7.50.
in jedem Buchhandlung.

Bezugspreis: In Polen durch Post monatl. 5.50 zł., in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł. bei Zustellung durch Post monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł. mit illust. Beilage (1.40) zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsunterbrechung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A. C., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtzeilbaste Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die vierzeilbaste Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 50 Goldspf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorkauf u. schwertiger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Kosmos
Terminkalender
1932
unentbehrlich auf jedem
Schreibtisch
Preis 5.00
in jeder Buchhandlung
der bei KOSMOS, Zwi-
erzyniecka 6. Telef. 6105

Um die Volkskandidatur Hindenburgs

Die Frage der Volkskandidatur Hindenburgs, über die es nach dem Scheitern der parlamentarischen Lösungsversuche still geworden war, ist mit einem Schlag wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt worden. In der Zwischenzeit haben nämlich an verschiedenen Stellen des Reiches, zumal in Bayern und in Berlin, führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die nicht parteimäßig gebunden sind, sich darum bemüht, die Voraussetzungen einer Kandidatur Hindenburgs für die Reichswahl auf breiter Grundlage zu schaffen. Als erstes greifbares Ergebnis liegt ein Aufsatz hervorragender bayerischer Persönlichkeiten für die Reichswahl Hindenburgs vor. Gleichzeitig mit diesem jetzt abgeschlossenen Unternehmen hat der Berliner Bürgermeister Dr. Sahm seit einer Reihe von Tagen mit führenden Persönlichkeiten aus allen Kreisen des deutschen Volkes verhandelt mit dem Ziel, diese Persönlichkeiten für einen Ausschuss zu gewinnen, der ohne jegliche Bindungen an Parteien sich die Aufgabe setzen soll, die Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk ebenfalls auf breiter Grundlage in die Wege zu leiten. Diese Bestrebungen an sich sind, wie bekannt, nicht neu, da auch schon der frühere Reichswehrminister Dr. Geyer letzthin Bestrebungen mit demselben Ziel geführt, das Ziel jedoch nicht erreicht hat, hauptsächlich wohl deshalb, weil seine Persönlichkeit nicht auf allen Seiten Zustimmung fand. Demgegenüber ist der Berliner Oberbürgermeister politisch so gut wie gar nicht umstritten und aus seiner Danziger Vergangenheit her als gewandter Verhandlungsführer in schwierigen Fragen aufs Beste bewährt. Er hatte sich, wie erwähnt, zur Aufgabe gemacht, einen parteimäßig gebundenen Ausschuss deutscher Männer und Frauen zusammenzubringen, die in maßgebender Weise mit großen Bevölkerungsschichten in direkter Fühlung stehen. Es handelt sich, wie verstanden, im wesentlichen um Persönlichkeiten, die in Wirtschaft, Kunst, Technik und Wissenschaft eine führende Rolle spielen. Dr. Sahm wird die Einladungen an die in Aussicht Genommenen in geeigneter Frist hinausgehen lassen. Er nimmt an, dass der „Hindenburg-Ausschuss“ schon Anfang nächster Woche mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten werde.

In Zusammenhang mit diesen Bemühungen um die Volkskandidatur Hindenburgs sind in politischen Kreisen die Vorträge gebracht worden, die der Reichswehr- und Innenminister Groener und der Reichskanzler Brüning dem Reichspräsidenten gehalten haben. Nach halbamtlichen Mitteilungen hat der Vortrag des Reichswehrministers die Abdrückungsfrage und die bevorstehende Genfer Konferenz behandelt. Nach der gleichen Quelle hat sich der Vortrag des Reichskanzlers mit den schwebenden außenpolitischen Fragen beschäftigt. Es wäre jedoch keineswegs überraschend, wenn mindestens der Reichskanzler auch auf die Präzidentschaftsfrage eingegangen wäre. An amtlicher Stelle wird diese Möglichkeit nicht bestritten, jedoch weiter betont, daß die Reichsregierung nach dem Scheitern ihrer früheren Aktion sich zurzeit gar nicht mit der Präzidentschaftsfrage so stark befasse, nachdem private Bemühungen um die Volkskandidatur Hindenburgs begonnen hätten. Die Genfer Konferenzpräsidenten sogar seinen Rücktritt angeboten, wenn damit die Volkskandidatur Hindenburgs auch auf der äußersten Rechten Unterstützung finden könne, müssen jedoch mit größter Vorsicht ausgenommen werden. Tatsache ist auf jeden Fall, daß der Reichskanzler nach wie vor im Amt ist; der Reichspräsident dürfte also im Sinne der erwähnten Gerüchte ein etwaiges Rücktrittsangebot des Reichskanzlers abschlägig beschieden haben.

Burech oder Seipel

Wien, 28. Januar. Wie verlautet, soll Burech die Absicht haben, falls der Landbund seine Leseministerium ablehnt, ein rein christlich-soziales Ministerium zu bilden, seine Mission dem Bundespräsidenten wieder zur Verfügung stellen. Es kann auch mit einem Kabinett Seipel gerechnet werden, das die Tiroler Heimwehr miteinbezieht.

Wien, 29. Januar. Bundeskanzler Burech hatte gestern mit Vertretern des nationalen Wirtschaftsblocks, des Landbundes, der sozialdemokratischen Partei und des Himatsbundes Besprechungen.

Es ist aus

London, 29. Januar. Die Gruppe hervorragender englischer Wirtschaftler, die die Streichung der Reparations- und Kriegsschulden fordern, ist um Sir Ernest Benn vermehrt worden, der erklärt: „Läßt es uns den Regierungen der Welt klar machen, daß das politische Geldspiel in Paris ist, daß nicht ein Cent oder Centime Reparationen oder Schulden mehr gezahlt werden wird.“

Kriegssturm in Schanghai

Schanghai, 29. Januar. (Reuter.) Chinesische Truppen sind in die Westviertel der Stadt, die an die internationale Konzession grenzen, eingedrungen. Zur Unterstützung der regulären ausländischen Truppen bei der Bewachung der Grenzen der Konzession sind Freiwillige herangezogen worden. Die Japaner treffen Vorbereitungen zum Angriff auf den Nordbahnhof von Schanghai.

Zapanische Kriegsschiffe unterwegs nach Schanghai

Tokio, 29. Januar. (Reuter.) Ein Geschwader, bestehend aus drei Kreuzern, zwei Flugzeugmuttertschiffen und vier Zerstörern, hat den Befehl erhalten, zur Abfahrt nach Schanghai sich bereitzuhalten. Ein Kreuzer und vier Zerstörer sind heute früh bereits von Sasebo nach Schanghai in See gegangen. In Bord der Schiffe befinden sich Landungskommandos.

Zwölf japanische Zerstörer haben heute früh die Mündung des Yangtze passiert.

Flugzeugbombardement von Schapei

Schanghai, 29. Januar. Die Bombenangriffe der japanischen Flugzeuge auf Schapei können gegen 7 Uhr M. G. z. von dem Dach eines Wolkenkrägers von dem Fremdenviertel aus beobachtet werden. Das Bombardement dauert bereits sechs Stunden. In Schapei selbst wütet ein ungeheurer Brand.

Der schwere Kampf in Schapei Die Chinesenstadt in Flammen

Schanghai, 29. Januar. Kurz nach 4 Uhr morgens brach in der Chinesenstadt Schapei Feuer aus. Die Flammen griffen schnell um sich. Von den Dächern der internationalen Niederlassung aus konnte deutlich beobachtet werden, wie in der fünf Kilometer entfernten Chinesenstadt ein Haus nach dem andern in Flammen aufging, während die Luft von knatternden Maschinengewehrschüssen und vom dumpfen Knall der fallenden Bomben sowie dem Summen der Flugzeugmotore erfüllt war.

Schanghai, 29. Januar. Um 1.30 Uhr früh hatten die Japaner den größten Teil von Schapei besetzt. Die Chinesen leisteten hartnäckigen Widerstand und weichen nach der internationalen Konzession zurück. Etwa fünfzig Chinesen sind gefangen genommen worden. Die Bevölkerung hat sich in ihren Wohnungen verbarrikadiert.

Schanghai, 29. Januar. In der Morgendämmerung wurde das Bombardement von Schapei wieder aufgenommen.

Schanghai, 29. Januar. Amtlich wird mitgeteilt, daß bei den Kämpfen in Schapei die japanischen Verluste sich auf 8 Tote und 29 Verwundete belaufen.

2000 Chinesen in Schapei verlegt

Schanghai, 29. Januar. Die Zahl der in Schapei verlegten Chinesen wird auf 2000 geschätzt.

Eine japanische Fliegerbombe fällt in die internationale Konzessionszone in Schanghai

Schanghai, 29. Januar. Eine der von den japanischen Fliegern abgeworfenen Bomben fiel in eine Straße der ausländischen Konzessionszone. Sie richtete beträchtlichen Schaden an, verlegt wurde jedoch niemand.

China will Widerstand leisten

Nanking, 29. Januar. (Reuter.) China will jetzt gegen das japanische Vorgehen Widerstand leisten. Die Kaiserin der 19. kantonesischen Armee, die gegenwärtig im Gebiet von Nanking stehen, und die dritte Division der Nationalgarde sind mobil gemacht und werden nach Schanghai abzugehen.

Die Entsendung japanischer Truppen nach Chharbin und die Sowjetunion

Tokio, 29. Januar. (Reuter.) Der japanische Vorkämpfer in Moskau hat Weisung erhalten, der Sowjetregierung die Gründe für die Entsendung japanischer Truppen nach Chharbin auszusagen. Weiterhin soll er beruhigende Zusicherungen über die Eisenbahnlinie geben, in deren Besitz sich China und Rußland teilen.

Sowjetbehörden gegen japanische Truppentransporte

Tokio, 29. Januar. (Reuter.) Die Sowjetbehörden haben auf Weisung aus Moskau in kategorisch abgelehnt, die Erlaubnis zur Beförderung von japanischen Truppen auf der chinesischen Ostbahn zu geben.

Zusammenstoße zwischen englischen und chinesischen Truppen?

New York, 29. Januar. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Schanghai soll es zwischen englischen und chinesischen Truppen zu Zusammenstößen gekommen sein. Chinesische Soldaten, die in die internationale Konzession eingedrungen waren, seien von den Engländern vertrieben worden.

Dier amerikanische Zerstörer unterwegs nach Schanghai

Washington, 29. Januar. (Reuter.) Vier amerikanische Zerstörer in Manila haben Befehl erhalten, sofort nach Schanghai in See zu gehen. Die Weisung ist veranlaßt durch das Ersuchen des Befehlshabers der amerikanischen Fluchwachtschiffe auf dem Yangtze. Die Zerstörer können im Notfall Schanghai in 38 Stunden erreichen. Kommandant Taylor in Manila hat streng vertrauliche Instruktionen erhalten.

Die englische Presse

London, 29. Januar. Die Morgenblätter nehmen zur Frage einer gemeinsamen amerikanischen-englischen Aktion im Fern-Ost-Konflikt Stellung.

„Times“ äußern, wenn auch sehr zurückhaltend, daß gemeinsame Richtlinien natürlich von größter Wichtigkeit seien. Immerhin könnten aber die britische und die amerikanische Auffassung über die Lage in China stark voneinander abweichen. Wenn man auch zugeben müsse, daß Japan ernstlich provoziert worden sei, so würde die japanische Regierung doch gut daran tun, den Eindruck zu vermeiden, daß der japanische Generalstab die Anordnungen der politischen Stellen nicht durchführt, sondern seinerseits ihnen sogar den Kurs vorzuschreiben versuche.

„Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß das japanische Vorgehen in Schanghai nicht mit dem in der Mandchurei zu vergleichen sei und bedenkliche Folgen zeitigen könne. Die in Washington herrschende Sorge werde von der englischen Regierung geteilt; jedoch dürfte letztere der Ansicht sein, daß im gegenwärtigen Augenblick der Gedanke an einen Druck auf Japan abgelehnt werden müsse. „Daily

Alles auf einen Blick:

Die Lage im Fernen Osten ist zum offenen Krieg ausartet. Die Befehung von Schanghai hat zu ernstlichen kriegerischen Verwicklungen geführt. Nun mißt sich auch Amerika in den Streit. Aus privater Quelle wird bereits gemeldet, daß Amerika sich mit dem Gedanken trage, die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen.

Im Sejm hat der deutsche Abgeordnete Kosmet den Standpunkt der deutschen Minderheit in der Frage der Steuern mit Nachdruck vertreten.

Die Zusammenkunft Macdonald-Laval scheint nunmehr ernstlich in Frage gestellt zu sein.

Sahm hat an den Reichskanzler Dr. Brüning erneut ein Schreiben gerichtet.

Som Berliner Oberbürgermeister Sahm und von maßgebender bayerischer Seite wird auf überparteilichem Wege eine Volkskandidatur des Reichspräsidenten von Hindenburg angestrebt.

Sie müssen lesen:

Der deutsche Standpunkt. — Kriegssturm in Schanghai. — Um die Volkskandidatur Hindenburgs.

„Ezprek“ erklärt das energische Vorgehen Japans für berechtigt, und „Daily Mail“ betont, daß das englische Volk entschlossen sei, an keiner Aktion teilzunehmen, die sich gegen seinen alten Bundesgenossen Japan richtet.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ und der liberale „News Chronicle“ begnügen sich mit unwilligen Äußerungen über den „japanischen Militarismus“.

China appelliert an den Völkerbund

Genf, 29. Januar. Der Vertreter Chinas im Völkerbundsrat, Botschafter Dr. Yen, hat heute vormittag den Antrag gestellt, daß der Völkerbundsrat sich sofort auf Grund des Art. 15 mit dem chinesisch-japanischen Konflikt befassen soll. Zur Begründung des Antrages wird dem Vertreter des M. T. S. vom Botschafter Yen erklärt, daß das bisherige Vorgehen des Völkerbundsrates auf Grund des Art. 11 zu keinem Erfolg geführt habe.

Der deutsche Standpunkt

Rede des Abgeordneten Kosmet zum Budget des Finanzministeriums, gehalten am 28. Januar 1932 in der Sitzung der Budgetkommission des Sejm

Hochkommission! In unserem bisher gehandhabten Steuersystem herrscht ein solches Chaos, daß wir alljährlich während der Budgetberatungen nach einer Steuerreform verlangen. Statt dieser sind uns neue Steuern vorgelegt worden, die die bereits verarmte Bevölkerung noch mehr belasten. Wir geben zu, daß die Wirtschaftslage es notwendig macht, neue Einnahmequellen für den Staat zu suchen, aber abgesehen davon müßte die alte Industrie- und Einkommensteuer reformiert werden. Die Novellierung dieser beiden Steuern hat jedoch nicht das bis jetzt geltende System geändert. Die Schatzungskommissionen arbeiten weiter wie bisher ohne jede Verantwortlichkeit und ruinieren mit der selben Rücksichtslosigkeit Steuerzahler und Unternehmen. Zu den Schatzungskommissionen gehören gerade in den Westgebieten, in denen ein großer Teil der Bevölkerung der deutschen Minderheit angehört, keine deutschen Vertreter, weshalb die deutsche Bevölkerung besonders unter der hohen Steuern zu leiden hat, richten sich doch die Schatzungskommissionen in ihren Steuerveranlagungen hauptsächlich danach, welcher Nationalität sich der betreffende Steuerzahler rechnet. Handelt es sich um einen Deutschen, dann ist die Schatzungskommission der Ansicht, daß er jede Steuer bezahlen kann, und kann er es nicht, dann soll er eben zur Seite gehen oder nach Berlin auswandern. Wir verlangen daher, daß auf dem Gesetzes- oder Verordnungswege ein für allemal festgesetzt wird, daß in Ostschlesien mit gemischter Bevölkerung auch Vertreter der Deutschen zu den Schatzungskommissionen gehören.

heißt „nach bestem Wissen und Gewissen“, denn bis jetzt glauben die Mitglieber schon nach ihrem Gewissen zu handeln, wenn sie die deutschen Steuerzahler ruinieren.

Verschiedene Finanzämter umfassen ganze Kreise, aus denen nicht die besten, sondern die schlechtesten Vertreter in die Schatzungskommissionen entsenden. Eine solche Schatzungskommission kann naturgemäß nicht über die genauen wirtschaftlichen Verhältnisse aller Steuerpflichtigen eingehend unterrichtet sein. Um hier Ungerechtigkeiten durch Ueberschätzung der einzelnen Steuerzahler zu vermeiden, müßten wieder die Voreinschätzungskommissionen eingeführt werden, in denen all die Ortschaften vertreten sein würden, die zu einem Finanzamt gehören.

Häufig sind auch die Klagen, daß ordnungsmäßig geführte und von gerichtlich vereidigten Bücherrevisoren geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerveranlagung anerkannt werden. Hier gestalte ich mir die Anfrage, ob es wahr ist, daß auf Grund einer Ausführungsbestimmung des Finanzministers die Bücherrevisionskommissionen verpflichtet sind, ein persönliches Gutachten über jeden Steuerzahler allerdings nur für den Gebrauch des Finanzamtes abzugeben. Von diesem Gutachten erfährt der Steuerpflichtige selbst nichts. Es ist aber maßgebend bei der Steuerveranlagung, nicht die Handelsbücher. Kein Wunder also, wenn selbst geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerberechnung gelten, wenn das Gutachten der Revisionskommission etwas anderes besagt und eine höhere Besteuerung beantragt. Auch kommt es vor, daß eine Steuer, gegen die Berufung eingelegt worden ist, noch erhöht wird; das müßte gleichgültig ausgeschlossen werden.

Sehr erwünscht wäre es, wenn alle Steuern grundsätzlich auf gleiche Monatsraten über das ganze Jahr verteilt würden. Augenblicklich entfallen die hauptsächlichsten Steuertermine

für März und November, so daß die Steuerpflichtigen in diesen Monaten mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer, der 4-5 Prozent des Einkommens beträgt, stellt eine Sonderbelastung der Westgebiete dar, die früher damit begründet werden konnte, daß die Westgebiete wirtschaftlich besser entwickelt seien als die übrigen Teile des Staates.

Verufungen gegen zu hoch veranlagte Steuern befreien nicht von der sofortigen Bezahlung dieser übermäßigen Steuer. Die Steuerpflichtigen müssen daher zur Bezahlung dieser Steuern oft Geld leihen und hierfür 1-2 Prozent Zinsen zahlen.

Was die Berufungskommissionen anbelangt, so arbeiten diese viel zu langsam, oft entscheiden sie nach der gesetzlichen Frist. Meistens wird zu die Berufung abgelehnt, aber selbst wenn sie berücksichtigt wird, kommt ihre Entscheidung zu spät, nach der Pfändung und dem vollzogenen Ruin des Steuerzahlers.

Oft wird auch ein und dieselbe Steuer zweimal verlangt. Es genügt nicht, wenn man dem Steuerbeamten die Quittung über die bezahlte Steuer vorzeigt, sondern es muß eine besondere Bescheinigung des Steueramtes vorhanden sein, daß die genannte Steuer tatsächlich bezahlt wurde.

Auch auf den übermäßigen Zinsfuß bei Privatanleihen möchte ich die Aufmerksamkeit des Ministeriums lenken. Wäre es nicht möglich, daß das Ministerium hierin etwas unternimmt, um den Zinsfuß herunterzuziehen?

Zum Schluß darf ich doch den Herrn Minister um Aufklärung über die sogenannten Marktschuld des polnischen Staates bei der französischen Regierung bitten. Diese Anleihe stammt aus dem Jahre 1922 und wird aus den Einnahmen der Starboferm abgezahlt.

Nun will ich noch einige Beispiele anführen, die die Behandlung deutscher Steuerzahler durch die Steuerämter kennzeichnen.

1. Der Baumeister Wakan in Siemianowicz berechnet seinen Umsatz mit 78 000 Zloty und hinterlegt alle möglichen und genauesten Beweise, die in den früheren Jahren niemals vom Steueramt angezweifelt wurden. Die Schätzungscommission erhöht ihm den Umsatz vollkommen eigenmächtig und ohne jeden Grund auf 300 000 Zloty.

2. Der 61jährige Hütteninvalid Stankowicz aus Siemianowicz erhält 34 Zloty Altersversicherung und 12 Zloty Pension monatlich. Hier von kann er natürlich nicht leben, und da er in jungen Jahren das Schieferhandwerk erlernt hat, führt er jetzt ab und zu Reparaturen aus.

3. Frau Zimmermann führte in Rattowitz in ihrer Wohnung im Jahre 1929 ein Kommissionsgeschäft. Ihren jährlichen Umsatz errechnete sie auf Grund genauer Angaben mit 2000 Zloty, welchen Umsatz die Schätzungscommission jedoch vollkommen eigenmächtig und ohne jede Grundlage auf 36 000 Zloty erhöhte.

Der deutsche Abgeordnete hat verschiedene andere Beispiele dem Minister übergeben, damit diese noch untersucht werden.

Selbständigkeitsforderungen der Ukrainer im Senat

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 29. Januar.

Die gestrige Senatsitzung war, wie üblich, nur von kurzer Dauer und brachte keine besonders erregenden Momente. Es wurde eine Reihe von Gesetzen verabschiedet, die der Sejm bereits erledigt hat.

Eine politische Aussprache entwickelte sich lediglich bei der Behandlung des Gesetzes über eine Änderung des Tätigkeitsbereichs des Agrarreformministeriums. Als Vertreter der Ukrainer ergriff Senator Pawlowski das Wort und erklärte, daß sein Klub seine bisherige grundsätzliche Einstellung nicht ändern und nach wie vor der Ansicht sei, daß die Agrarreform auf den von Ukrainern bewohnten Gebieten innerhalb der Grenzen des polnischen Staates von den Ukrainern selbst bestimmt werden müßte.

Aus der Republik Polen

Das Schicksal der Steuerreform

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Während der gestrigen Debatte über das Budget des Finanzministeriums ergriff noch einmal Finanzminister Jan Pilsudski das Wort zu verschiedenen Fragen. Er stellte fest, daß für das Budget kein anderer Weg übrig gelassen sei, als der einer Verringerung der Ausgaben und einer Vergrößerung der Belastungen.

Das Budget des Finanzministeriums wurde gestern in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die letzte Sitzung der Haushaltskommission wird am Sonnabend stattfinden und den Beratungen über das neue Finanzgesetz gewidmet sein.

Urteil in einem politischen Prozeß in Plock

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Gestern nachmittag wurde in Plock das Urteil gegen 56 Angeklagte in einem politischen Prozeß gefällt. Die Angeklagten waren bei den Plocker Arbeitslosenunruhen im Juli des vorigen Jahres die Rädelsführer gewesen.

In dem gestrigen Urteil wurden 5 der Angeklagten zu Zuchthausstrafen von 2 bis 4 Jahren verurteilt, 15 weitere zu Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten, die übrigen 36 wurden freigesprochen.

Nach Verkündung des Urteils versuchte einer der Verurteilten eine kommunistische Agitationsrede vor dem gefüllten Gerichtssaal zu halten. Die Polizei mußte das Publikum und die Angeklagten mit Gewalt aus dem Saal entfernen.

Die Sowjetukraine protestiert gegen den Nichtangriffspakt

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach der Paraphierung des polnisch-sowjetischen Nichtangriffspaktes der Rat der Volkskommissare der Sowjetukraine gegen diesen Nichtangriffspakt bei der Moskauer politischen Leitung protestiert. Die Sowjetukraine macht Vorbehalte und befürchtet, daß der Nichtangriffspakt die Bemühungen der Sowjetukraine um einen Anschluß Ostgaliziens an die Sowjetukraine hinfällig mache.

Standpunkt der Ukrainer keine Änderung erfahren, ebenso wie natürlich Rechte sich nicht ändern, und das Verständnis für diese ukrainischen Fragen müßte entscheidend sein bei der gegenwärtigen Mehrheit, unter der sich auch ehemalige Vorkämpfer der Rechte des polnischen Volkes in der russischen Duma befanden.

Auf die Ausführungen des Ukrainers antwortete Senator Thullie, ein mit der Regierungspartei sympathisierender christlicher Demokrat. Er warf dem ukrainischen Senator Ungenauigkeiten in seinen Ausführungen vor und behauptete, daß die polnische Siedlungstätigkeit in den ukrainischen Gebieten dem polnischen Volksteil mehr Schaden gebracht habe als den Ukrainern.

Ein-tägiger Proteststreik in Lodz proklamiert

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Der Straßenbahnstreik in Lodz, der noch immer mit unveränderter Schärfe weitergeführt wird, hat die Arbeitervereinigung Praca, der die Arbeitnehmer der städtischen Einrichtungen von Lodz angehören, dazu veranlaßt, für den morgigen Sonnabend einen ein-tägigen Proteststreik zu veranstalten.

Kritik einer neuen Schulreform

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Gestern beriet im Sejm die Kultuskommission über den Entwurf zur neuen Schulreform. Zu den Beratungen waren zahlreiche Schulfachverständige zugezogen, die an dem Entwurf zum Teil Kritik übten.

Der Innenminister und Wojewoden für Wahlmißbräuche verantwortlich

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

Gestern wurde in der Verwaltungskommission des Sejm ein Antrag der Oppositionspartei auf Bildung einer Kommission zur Untersuchung der Wahlmißbräuche bei den Nachtragswahlen im Wahlbezirk Przemyśl beraten.

Dreifacher Mord wegen 135 Zloty

Warschau, 29. Januar. (Eig. Telegr.)

In der Nacht zum 25. d. Mts. wurde im Dorfe Wierzbice bei Jęzrze in Kongreßpolen eine dreiköpfige Bauernfamilie von Raubmördern ermordet, denen nur 135 Zloty in die Hände fielen. Als Täter konnten ein 22jähriger Gärtner sowie dessen ebenfalls 22jähriger Better ermittelt werden.

Keine Zusammenkunft Macdonald-Laval?

London, 29. Januar. Im heutigen Leitartikel der „Times“ wird erklärt, daß keine Aussicht mehr auf eine sofortige und besondere Zusammenkunft zwischen Macdonald und Laval zur Erörterung der Reparationsfrage zu bestehen scheint.

Die englische Admiralität gibt „M 2“ verloren

London, 29. Januar. (Reuter). Die Admiralität erklärt, es bestehe jetzt keine Hoffnung, daß die in dem gekunkenen Unterseeboot „M 2“ eingeschlossene Mannschaft lebend zu bergen.

Hitler an Reichskanzler Brüning

Adolf Hitler veröffentlicht heute, wie bereits angekündigt, einen neuen, wiederum sehr ausführlichen offenen Brief an den Reichskanzler Dr. Brüning, in dem er zunächst die Ausführungen in Brünings Schreiben vom 22. Januar über die Verfassungsmäßigkeit einer Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs durch das Parlament befreitet.

Im zweiten Teil geht Hitler auf die politischen Gründe seiner Ablehnung der Brüning-Aktion und auf die Auslassungen des Reichskanzlers hierzu ein. Er richtet an den Kanzler die Frage, ob nach Brünings Meinung noch vor sieben Jahren das vaterländische Interesse gegen Hindenburg geworben habe und erst heute dafür?

Hitler schließt mit einem Hinweis darauf, daß die Partei, der man eine gemeinsame parlamentarische Aktion, die zudem mit der Verfassung unvereinbar sei, zumuten wolle, heute in ganz Deutschland der staatsbürgerlichen Rechte in weitestem Umfange beraubt werde.

Skandal szenen um Moissi in Prag

Prag, 28. Januar. Gestern Abend gastierte im Reichsberger Stadttheater Alexander Moissi, der gegenwärtig eine Gastspielturnee unternimmt, in Bernard Schaus „Der Arzt am Scheidewege“. Am Tage der Vorstellung wurden von anonymen Seite Flugzettel verteilt, in denen zu Demonstrationen gegen den „Juden Moissi“ aufgerufen wurde.

Im zweiten Akt trat dann Moissi auf. Er wurde von einem Teil des Publikums mit Beifall begrüßt, in den sich Psuirufe und Fußtrampeln mischten. Im dritten Akt ertönte plötzlich der Ruf „Schweineerei“. Der Rufer wurde sofort verhaftet.

Aleine Meldungen

Röstin, 29. Januar. Beim Fischen auf dem Stauffer ertranken drei Fischer. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Kopal, 29. Januar. Die Bank von Głogów legte ihren Diskontsatz von 6 1/2 auf 5 1/2 Prozent herab.

New York, 28. Januar. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Zahl der Arbeitslosen zurzeit auf 8 Millionen und 300 000 geschätzt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jersch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.

Geheiliger Alltag

Es ist gewiß etwas Besonderes, im Weinberg Gottes dienen zu dürfen. Und doch wäre es falsch, zu meinen, als könnte man gottgefälligen Dienst nur in sold direkter Arbeit für das Reich Gottes tun. Gottes Wort will auch den Alltag geheiligt wissen: „Alles, was Ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn“ (Kol. 3, 17). Damit hat der Apostel uns den Weg gewiesen, um auch das alltägliche Leben zum Gottesdienst zu gestalten. Liegt nicht die größte Schwierigkeit des Christenlebens darin, daß wir einerseits nur Gott gehören, nur ihm dienen sollen, und andererseits die alltäglichen Dinge auch uns in Anspruch nehmen und auch mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit wollen bearbeiten und bedient sein? Wie können wir diesen beiden Forderungen gerecht werden? Ist nicht ein Christ ein unmöglicher Mensch? Rauben wir nicht in jedem Augenblick, da wir uns mit irdischen Dingen beschäftigen. Gott den ihm allein gebührenden Platz? Ganz gewiß, eben das meinen wir, wenn wir von der Notwendigkeit täglicher Sündenvergebung sprechen. Ohne sie kann unser Leben nicht sein. Aber eben dann wird auch der Alltag, wird auch das geringste Tun des Irdischen geachtet und geheiligt, wenn wir es im Aufblick auf den Herrn, im Namen des Herrn, im Gehorsam gegen ihn und im Vertrauen auf ihn verrichten. Eben dann wird all unser Alltag ein Lob und Dank für den gütigen Gott, der uns erlaubt, auch im Irdischen ihm zu dienen und seinen Willen zu verwirklichen, und über die geringste Arbeit der geringsten Magd und des ärmsten Arbeiters breitet sich dann etwas von heiligem Glanz. Ein Christ stellt all sein Tun vor Gottes Angesicht und heiligt es mit Gottes Wort und Gebet. Da wird jeder Tag ein Tag des Herrn zur Ehre Gottes!

D. Blau - Posen.

Dosener Kalender

Freitag, den 29. Januar

Sonnenaufgang 7.41, Sonnenuntergang 16.30;
Mondaufgang 24.47, Monduntergang 9.47.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft - 2
Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 765. Wetter.
Gestern: höchste Temperatur + 1, niedrigste
- 2 Grad Cels.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 30. Januar

Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen meist über Null bei mäßigen, zeitweise aufsteigenden westlichen Winden.
Wasserstand der Warthe am 29. Januar: + 1,11 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1155.

Wohin gehen wir heute?

- Freitag: „Wie man die Frau erobert“.
Theater Kowyn:
Freitag: „Zarin und Rasputin“.
Sonnabend: „Zarin und Rasputin“.
Theater „Usmich“:
Freitag: „Der Graf von Luxemburg“ (San
Kleptura anwesend).
Sonnabend 4 Uhr nachm.: „Hänsel und Gretel“.
Sonnabend abend: „Der Graf von Luxemburg“.
Sonnabend nachm.: „Die keusche Susanne“.
Sonnabend abend: „Der Graf von Luxemburg“.
- Kinos:
Apollo: „Richter der Großstadt“ (5, 7, 9 Uhr).
Colosseum: „Unter den Dächern von Paris“
(5, 7, 9 Uhr).
Metropolis: „Straßen der Großstadt“ (6, 6, 6, 7,
7, 9 Uhr).
Romoski: Film: „Diebstahlungen“. Revue: „Wollen
Sie?“ (5, 7, 9 Uhr).
Stoic: „Schacht 228“ (5, 7, 9 Uhr).
Wiltona: „Der gefallene Engel“ (5, 7, 9 Uhr).

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein
unternimmt am Sonntag, dem 31. Januar, einen
Ausflug in das Glowitztal bei Wierzonka.
Abfahrt nach Kobylnica 10.40 Uhr. Rückkehr
nach Vereinbarung. Mitglieder haben freie
Fahrt. — Am Montag, dem 1. Februar, abends
8 Uhr findet im Besessum der Deutschen Bäckerei,
Zimierzynska 1, ein Lesabend statt. Zu beiden
Veranstaltungen sind Gäste willkommen.

Kleine Posener Chronik

X. Bergwerksgesellschaft einer Arbeitslosen. Des
Dienstmädchens Antonie Szmedel, Eichwaldstraße,
stürzte sich in die Fluten der Warthe. Sie wurde
von vorbeigehenden Passanten gerettet. Die Tat
ist wegen Arbeitslosigkeit erfolgt.

X. Verschollen. Der im Jahre 1898 geborene
Emanuel Binas, ul. Klajsterna 16, entfernte sich
am 23. d. Mts. aus der Wohnung und kehrte bis-
her nicht zurück. Er ist 1,80 Meter groß, corpus-
lent, hat ein rundes Gesicht und schwarzes Haar.
Er war mit einem dunklen Anzug, grauem Hut
und merlottem Mantel bekleidet.

Wochenmarktbericht
Bei klarem Frostwetter war der heutige Markt-
besuch ein recht zahlreicher, der den Händlern,

trotzdem wir uns dem Monatslehten nähern,
einen verhältnismäßig guten Umlag brachte. Auf
dem Gemüsemarkt war wieder eine reichliche Aus-
wahl zu nachstehenden, kaum veränderten Preisen
zu finden. Grünkohl kostete pro Pfund 20, Rosen-
kohl 35-40, Spinat 40, rote Rüben 10, Mohr-
rüben 10-15, Bruten 10, Zwiebeln 15-20, Kar-
toffeln 4-5, Erbsen 25-35, Bohnen 30-35; für
einen Kopf Weißkohl forderte man 20-30, für
Rotkohl 40-50, Wirsingkohl 25-30, Blumenkohl
80-1,50, für ein Pfund Äpfel 35-50, Braubrot
1,20-1,40, Apfelsinen pro Stück 50-85, Zitronen
15-20. Die Preise für Tafelbutter betragen pro
Pfund 1,50-1,65, für Landbutter 1,40-1,50,
Weißkäse 50-60, Sahne pro Liter 1,40, Milch 26,
für die Mandel Eier 1,40-1,65. Den Geflügel-
händlern wurden für Enten 3,50-5, Gänse 7 bis
10, Hühner 3-5, Puten 6-10, Tauben pro Paar
1,60-1,70 gezahlt. — Die Fleischstände waren gut
besetzt, die Nachfrage jedoch ließ trotz der teil-
weise noch mehr herabgesetzten Preise zu wünschen
übrig. — Auf dem Fischmarkt herrschte dagegen
mehr Betrieb bei genügendem Angebot. Auch
an Räucherfischen war reichliche Auswahl vor-
handen. Die Preise für ein Pfund Fisch betru-
gen 1,80-1,80, Schleie 1,60-1,80, Weißfische 50
bis 60, grüne Deringe 40-55, Barsche 70-1,20,
Karauschen 1,20-1,50. — Der Blumenmarkt
brachte allerlei Arten von Treibhauseerzeugnissen.

Tagungsprogramm der We-La-Ge

Zur Tagung der Westpolnischen Landwirtschaft-
lichen Gesellschaft in Polen am Donnerstag, dem
11. Februar, haben wir Einzelheiten in Erfah-
rung gebracht.
Am Vormittag wird nach einem Vortrag
des Herrn Senators Dr. Busse-Lupadly, dem Vor-
sitzenden der Gesellschaft, der Jahresbericht von
Herrn Hauptgeschäftsführer Kraft erstattet, und
ein Vortrag von Herrn Oberlandwirtschaftsrat
Dr. Kohnig-Stettin über: Bodenkulturfragen
unter besonderer Berücksichtigung des Stall-
dunghes gehalten.
Nachmittags folgt eine Zusammenkunft
der Landfrauen, bei der Herr Gartenbau-
direktor Guenther-Breslau über den Hausgarten
auf dem Lande sprechen wird. Anschließend
findet eine Filmvorführung statt.
Später wird dann noch Herr Prof. Dr. Joer-
ner-Berlin zu Fragen aus dem Gebiet der bäuer-
lichen Betriebswirtschaft Ausführungen machen.

Kempen
gr. Verlegung des Bürgergerichts.
Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ent-
behrt das Gericht über eine Verlegung des
Kempener Bürgergerichts jeglicher Grundlage. Das
Kempener Gericht bleibt wie vorher bestehen.



Die Mutter ist glücklich,
wenn das wohlgepflegte, gesunde Aussehen
ihres Kindes bewundert wird. Bis zum
10. Lebensjahre deswegen nur
**NIVEA
KINDERSEIFE**
Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte,
empfindliche Haut der Kleinen besonders
hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum
schonend in die Hautporen ein und macht
sie frei für eine gesunde u. kräftige Heu-
atmung. Und was das bedeutet, merken
wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbe-
finden u. Gesundheit hängen von ihr ab.
Preis Zl. 1.20



Bevor Sie Ihr Gesicht pudern
versäumen Sie nicht, Ihre Haut mit
NIVEA-CREME
zu frotieren. Puder oder Schminke haften dann besser, ohne dass die
Pore der Haut verstopft werden. Nivea-Creme dringt tief in die Haut
ein und reinigt sie dadurch von Staub, Porensteinen usw. Die Haut bleibt
jugendfrisch, die Bildung von Falt u. Runzeln wird verhindert! Ausser-
dem rufen verstopfte Hautporen leicht Pickel, Mitesser u. andere Haut-
unreinigkeiten hervor, das kann durch Reinigung mit Nivea-Creme ver-
mieden werden. Nivea-Creme enthält das hautverwandte Eucerit, darauf
beruht ihre einzigartige, autverjüngende Wirkung. Keine andere Haut-
creme enthält Eucerit.
Nivea-Creme: Zl. 0.40 bis 2.80

Polens Porzellanindustrie und ihre Sorgen

Einfuhrverbot von Rohstoffen für Porzellanherstellung — Das internationale Porzellanabkommen

Die protektionistische Welle in unserer Wirtschaftspolitik... Die Porzellanindustrie Polens ist in vier grösseren und einigen kleineren Fabriken konzentriert.

Depression auf die europäische Porzellanindustrie zu überwinden. So wurde in Deutschland zum Zwecke der Hebung der Rentabilität und Wiederherstellung stabiler Preisverhältnisse in Erkenntnis der starken Ueberkapazität...

Diese in der Öffentlichkeit, insbesondere in der diesbezüglichen Fachpresse erhobene Kritik der Massnahmen der Regierung gibt Anlass, sich mit der Lage unserer Porzellanindustrie zu befassen. Die Porzellanherzeugung Polens ist in vier grösseren und einigen kleineren Fabriken konzentriert.

Ohne eine weitgehende Konsolidierung der Verhältnisse auf den internationalen Märkten konnten sich diese Massnahmen der deutschen Interessenten ebensowenig genügend auswirken, wie entsprechende Bemühungen in den anderen für die Porzellanindustrie wichtigen Ländern.

Der Absatz der heimischen Porzellanerzeugnisse auf den Binnmärkten gestaltete sich in dem Zeitabschnitt unbehelflich. In dieser Zeit sank der Absatz von elektrischem Porzellan von 4770 dz auf 2810 dz...

Die Porzellanindustrie ist auf dem Import ausländischer Rohstoffe, wie Kaolin, Feldspat, Quarz, Farben usw. aufgebaut, die in erster Linie aus der Tschechoslowakei, im übrigen vorwiegend aus Deutschland eingeführt werden.

Der Import von Porzellanprodukten zeigt ein rasches Abwärtsgehen, doch wird auch noch in der jüngsten Zeit der Bedarf im Lande bis zu 50 Prozent durch die Einfuhr aus dem Auslande gedeckt.

Die Porzellanindustrie ist auf dem Import ausländischer Rohstoffe, wie Kaolin, Feldspat, Quarz, Farben usw. aufgebaut, die in erster Linie aus der Tschechoslowakei, im übrigen vorwiegend aus Deutschland eingeführt werden.

Nicht ohne Einfluss wird das in der jüngsten Zeit gefälligte deutsch-französisch-tschechoslowakische Porzellanabkommen auf unsere Porzellanwirtschaft bleiben.

Die Porzellanindustrie ist auf dem Import ausländischer Rohstoffe, wie Kaolin, Feldspat, Quarz, Farben usw. aufgebaut, die in erster Linie aus der Tschechoslowakei, im übrigen vorwiegend aus Deutschland eingeführt werden.

Der Schiedsspruch in der Kohlenindustrie

Gestern wurde in dem oberschlesischen Lohnkonflikt der Schiedsspruch der Regierungskommission bekanntgegeben. In diesem Schiedsspruch wird bestimmt, dass in Polnisch-Oberschlesien die bisherigen Löhne für Kohlen- und Brikkettgruben sowie Koksfabriken um 8 Prozent einschliesslich der sogenannten kleinen Zulagen herabgesetzt werden.

Gute Aussichten für den Kartoffelexport

Auf den westeuropäischen Märkten, insbesondere in Belgien und Holland, legen die dortigen Importeure bereits grosses Interesse für polnische Kartoffeln auf den Tag und bemühen sich, mit den polnischen Kartoffel-Exporteuren in Verbindung zu treten.

Polens Schweinebestand

Die Zahl der Schweine in Polen belief sich am 30. Juni 1929 auf 4.8 Millionen Stück und stieg bis zum 30. Juni 1931 auf 7.3 Millionen Stück, also um etwa 50 Prozent.

Märkte

Posen, Getreide, 29. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Roggen 285 to, Weizen 15 to, Prima Sorten 30 to, Weizen 30 to.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Gerste 64-66 kg, Gerste 38 kg, Braugerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Weizenkleie, Weizenkleie (grob), Roggenkleie, Raps, Sommerwicke, Peluschen, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Senf.

Gesamtrendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to, Weizen 30 to.

Getreide, Warschau, 28. Januar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel: Roggen 22.75-23.50, Weizen 25-25.50, Sammelweizen 24.50 bis 25, Einheitshafer 23-24, Sammelhafer 20.50-21, Gerstengrütze 20.50-21, Braugerste 23-24, Feldspeiseerbsen 27-30, Viktoriaerbsen 30-34, Wintererbsen 33-34, Rotklee 175-200, bei Reihnelt bis zu 97 Prozent 220-260, Weisseklee 250-350, bei Reihnelt bis zu 97 Prozent 350-440, Weizenluxusmehl 43-50, Weizenmehl 0000 35-43, gebutertes Roggenmehl 40 bis 42, gesiebtes und Roggenmehl 31-32, mittlere Weizenkleie 14-15, Roggenkleie 12-13, Leinwachs 23-24, Rapskuchen 19-20, Sonnenblumenkuchen 19.50-20.50, Seradella, doppelt gereinigt 27 bis 30, Blaulupinen 15-17, gelbe 18-20, Peluschen 26-28, Wicke 24-26, Leinsamen, 99proz. 35-37.

Danzig, 28. Januar. Letzte amtliche Notierung für 100 kg, Weizen, 128 Pfd., weiss, ohne Handel, Weizen, 128 Pfd., rot, mit 14, Roggen, 144, Gerste, feine 14.25-15, Gerste, mittel 13-14, Futtergerste 12.75-13, Hafer 12.75-13, Viktoriaerbsen 14 bis 16, Grüne Erbsen 18-21, Roggenkleie 9, Weizenkleie 8.75-9, Zufuhr nach Danzig in Wagg: Weizen 1, Roggen 19, Gerste 11, Hülsenfrüchte 4, Saaten 2.

Produktenbericht, Berlin, 28. Januar. Roggenlieferungsbericht gedrückt. Am Produktmarkt macht sich wieder stärkere Unsicherheit geltend, die in der Hauptsache auf die divergierende Preisbewegung von Weizen und Roggen zurückzuführen ist. Nach den Angebotsverhältnissen wäre eine stetigere Tendenz am Roggenmarkt durchaus verständlich, denn das Offertenmaterial von deutschem Roggen ist weiterhin knapp und wird zum grössten Teil bereits von den Provinzmühlen, die gleichfalls schwach versorgt sind, aufgefangen.

Getreide-Termingeschäft, Berlin, d. 28. Januar. Mit Normalgewicht 755 kg vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: März 250.50 bis 251-250.25, Mai 259.50-258.50; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 204, Mai 209; Hafer: März 160.50-159.50, Mai 167.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (Hilf. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.55, Januar 6.55, do. II schw. 6.10, Januar 6.10, Hardwinter I Goli Januar 6.05, Amber durum II Can. Februar 8.20, Rosa Fé (80 kg) Januar-Februar 4.77, Bahla 4.75, Barusso (80 kg) Januar-Februar 4.77, Bahla (80 kg) Januar-Februar 5, Gerste: Donau (61 bis 62 kg) schw. —, Januar 5.15, La Plata (64-65 kg) Januar-Februar 4.90, Russen (62-63 kg) 5.30, — Roggen: La Plata (74-75 kg) Januar-Februar 4.75, Südrussen (73 kg) 5.05, — Mais: La Plata loko schw. 3.45, Januar 3.45, Februar 3.55, März 3.60, Donau (Galfox) schw. 3.25, Januar 3.35, — Unclipped Plata (46-47 kg) Januar-Februar 3.95, Clipped Plata (51 bis 52 kg) Januar-Februar 4.15, — Weizenkleie: Bran schw. 3.80, Januar 3.80, April 3.80, — Leinsaat: La Plata (96%) Januar 7.15, Februar 7.15, Rizinus Jan.-Februar 13, Bombay Februar-März 12/5.

Kartoffeln, Berlin, 28. Januar. Speisekartoffeln, Welsche 1.50-1.60, rote 1.70-1.90, Odenwälder blane 1.80-2.00, andere gelbfleischige ausser Nieren 2.10-2.30. Fabrikkartoffeln 8/8 bis 9/9 Pfg. pro Stärkeprozent. Exportware über Notiz.

Vieh und Fleisch, Warschau, 27. Januar. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Zloty loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 90-100, 130-150 kg 80-90, Fleischschweine von 110 kg 70-80. Aufgetrieben wurden 1695 Stück. Tendenz: lebhaft.

Eier und Molkeerzeugnisse, Lemberg, 28. Januar. Marktpreise für 100 kg in Zloty loko Verkaufsmagazin Lemberg-Stadt: Prima-Butter 280-300, Tafelbutter 250-270, Kochbutter 200-220, Landquark 60, gesalzen 20-30; Preise für 100 l loko Bahnmagazin Lemberg: Vollmilch 18-28; Eierpreise für eine grosse Kiste (1440 Stück) loko Lemberg: Originaleier über 48-51 kg 100-102. Butter sowie Eier im Inlandsverkehr sind billiger geworden. Tendenz: fallend.

Zucker, Magdeburg, 28. Januar. (Notierung in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack): Januar 6.00, Briel, 5.70, März 6.15 bzw. 6.00, Mai 6.40 bzw. 6.25, August 6.65 bzw. 6.50, Oktober 6.85 bzw. 6.65, Dezember 7.00 bzw. 6.90, Februar 6.00 bzw. 5.70. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 29. Januar. Es notierten: 5% Konvert.-Anl. 39.25 G (39.25), 8% Dollarb., d. Pos. Landsch. 75+ (76-75-76), Amortis.-Br. 70+, 4% Konvert.-Pfandb., d. Pos. Landsch. 27.50+, 6% Roggenbr., d. Pos. Landsch. 13.25 B (12.75-12.50-12.75). Tendenz: unverändert.

Danziger Börse

Danzig, 28. Januar. Scheck London 17.92, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 121%, Zlotynoten 57.57%. Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund fester: Scheck London hörte man mit 17.90 bis 94 Reichsmarknoten lagen international etwas fester und waren, ebenso wie Auszahlung Berlin, im Freiverkehr mit 120%-122% zu hören. Dollarnoten waren mit 5.12%-13% zu hören, während Kabel New York heute 5.1375 notierten. Der Zloty war wenig verändert mit 57.52-63 für Noten und 57.50-62 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89 1/2, Goldrubel 500.50-500, Tsch., wozu 0.35 Dollar, deutsche Mark 210. Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.916, Belgien 124.40, Belgard 15.80, Berlin 210.50, Bukares 5.34, Helsingfors 13.40, Kopenhagen 170.00, Oslo 167, Sofia 6.47, Stockholm 172.00, Italien 44.90, Montreal 7.64.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bananleihe (Serie D) 32.25 (32.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe S3 (83.50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40 (40.25), 6proz. Dollar-Anleihe 56.50 (55.50), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 54.60 (54.50). Bank Polski 101.00 (100.50), Lilpop 13.00.

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Rom, Danzig, Stockholm, Zürich.

Tendenz: behauptet, London wieder fester.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Geld, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kassa (Kowoo), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen, Berlin, 28. Januar. Auszahlung Posen 47.15-47.35 (100 Rm. = 211.19-212.09), Auszahlung Warschau 47.15-47.35, Auszahlung Katowitz 47.15-47.35; grosse polnische Noten 46.975-47.375.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Von den Aktiengesellschaften

Gründung einer neuen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

D.P.W. Von informierter Seite wird gemeldet, dass die Elektrizitätsgesellschaft „Grodok“ die Absicht habe, eine neue Aktiengesellschaft zu gründen, an welcher ausländisches Kapital (wahrscheinlich schweizerisches) massgebend beteiligt sein wird.

Gründung einer französischen Holding-Gesellschaft für industrielle Betätigung in Polen

D.P.W. In Paris ist eine Holdinggesellschaft mit einem Aktienkapital von 29 Mill. Franken gegründet worden, deren Geschäftszweck in dem Ankauf polnischer Unternehmungen bestehen soll.

Kleine Meldungen

Geplante Gründung einer Werft in Gdingen

In Gdingen soll demnächst eine grössere Werft gegründet werden, an deren Kapital eine grosse mechanische Fabrik in Warschau sowie eine ausländische, dem Vernehmen nach französische Finanzgruppe beteiligt sein werden.

Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen?

Auf den polnischen Eisenbahnen sind gegenwärtig 75 000 Waggons ausser Betrieb. Diese Ziffer spricht eine deutliche Sprache und zeigt die schwere Krise, die gegenwärtig die P.K.P. inolge des schrumpfenden Güter- und Personverkehrs durchmacht.

Preissturz auf dem Hopfenmarkt

Im Zusammenhang mit der Absperrung des deutschen und des tschechoslowakischen Marktes sowie dem starken Rückgang des Hopfenbedarfs der Brauereien haben die Hopfenpreise in Polen einen Tiefstand erreicht, wie er bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist.

Weisse Woche

vom 1. Februar bis 10. Februar. Vorverkauf schon am Sonnabend, dem 30. Januar.

Für wenig Geld kaufen Sie sehr viel Ware.

Taschentücher, weiss, mit bunter Kante jetzt Stück 0.12	Damen-Hemden mit Spitze und Einsatz garniert jetzt 0.95	Strumpfbandgürtel aus Damast jetzt 0.95	170 000 Meter Klöppelspitzen und Einsätze jetzt Meter von 0.06
Taschentücher für Damen, Batist, mit Hohlsaum jetzt Stück 0.35	Damen-Hemden mit Spitze und Motiv-Garnierung jetzt 1.80	Güstenhalter, Pa. Stoff mit Spitze garniert jetzt 0.95	Weisse Wäsche, Stickereien, Einsätze und Ansätze von 0.11
Taschentücher für Damen, Batist, mit bunter Kante jetzt Stück 0.40	Damen-Hemden mit „Toledo“-Stickerei garniert jetzt 2.10	Damenhemdnosen aus feinem Trikot jetzt 2.40	Valenciennesspitzen und -Einsätze von 0.13
Taschentücher für Damen, Makko, mit bunter Kante jetzt Stück 0.55	Damen-Beinkleider mit „Toledo“ und Hohlsaum garniert jetzt 2.95	Damen-Hemdchen aus feinem Trikot jetzt 1.85	Handtücher, Waffel 0.85
Taschentücher für Herren, Linon, mit bunter Kante jetzt Stück 0.45	Damen-Nachthemden, garniert mit Spitze und Einsatz jetzt 3.75	Damen-Schlüpfer aus feinem Trikot, weiss und farbig 2.45	Handtücher, Frotte 1.20
Taschentücher für Herren, Batist, mit Hohlsaum jetzt Stück 0.60	Damen-Hemdchen, garniert mit Toledo-Motiv jetzt 3.75	Damen-Schürzen, Wiener Façon, sehr preiswert 2.25	Damenhauschuhe mit Manchetten 2.35
Auf Luxuswäsche und Korsetts 10% Rabatt.	Sehr billige Handarbeiten!		Weisse Damenblusen aus Prima Waschseide 1.50
Reste, Besätze, Bänder, Stickereien u. Spitzen zu Spottpreisen.	Vierecke, vorgezeichnet zum Zusammenstellen von Tischdecken, von 0.20	Waschtischgarnituren, 5-teilig, vorgezeichnet 1.90	Auf alle Weisswaren 10% Rabatt.
Auf alle Wirkwaren 10% Rabatt.	Nachtischdecken, vorgezeichnet . 0.45	Paradehandtücher, vorgezeichnet . 2.50	Baby- und Kinderwäsche Grösste Auswahl — Billigste Preise.
	Kissen, vorgezeichnet von 1.35	Küchensgarnituren, vorgez., 5-teilig 11.50	Auf alle Winterrikkotagen 10% Rabatt.

**POZNAŃ
TORUŃ**

S. KAŁAMAJSKI

Auswärtige Bestellungen erledigt umgehend.

KINO „APOLLO“

Ab heute

KINO „APOLLO“

„Lichter der Großstadt“ Charlie Chaplin

Vorfürhrungen um 5, 7, 9 Uhr.

Passo-partout gültig ab 4. Februar d. J.

Vorverkauf von 12 bis 1 Uhr mittags. — Tel. 11-55.



Grane Haare
färbt natürlich die unschätzbliche Naturfarbe wieder. Keine Gefahr für die Haare. Keine Schmerzen. Keine Unannehmlichkeiten. Keine Kosten. Keine Mühe. Keine Zeit. Keine Anstrengung. Keine Gefahr. Keine Schmerzen. Keine Unannehmlichkeiten. Keine Kosten. Keine Mühe. Keine Zeit. Keine Anstrengung.

J. Gadebusch
Frogendändig u. Parfumierte
Poznań, Noma 7.
Fernr. 16-38. Sept. 1932

Wir suchen Stellung von sofort oder später für bestens empfohlene, perfekte **deutschn-polnische Stenotypistin**, intelligent, erfahren, gewissenhaft, gewandt, vertraut mit allen Kontorarbeiten. Anfragen u. Auskunft durch die „Berufshilfe“ T. z. Poznań, ul. Zwierzyniecka 8.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht
Off. m. Preisangabe u.
2485 a. d. Gesch. d. Ztg.

Bei **Patyk**
meine Herrschaften, kaufen Sie **jetzt das beste Konfekt mit nur 8 zł** das Pfund.
Billigere Sorten zu 6, 5 und 4 zł.
Bitte besuchen Sie uns.
Aleje Marcinkowskiego 6
Gogr. 1901 — (an der Post).

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posener

Sonntag, 31. Januar: Kirchenfeste für die Auszubildung bedürftiger evangelischer Theologen.

Kreuzkirche, Sonntag, 31. Januar, vorm. 10: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Dez.

St. Petruskirche (Evang. Unitätsgemeinde), Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Jansen. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Dez.

St. Pauluskirche (Sezagesimä), Sonntag, 31. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Heim. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch. 12 Uhr: Frauenhilfsnachmittag. Donnerstag, 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. D. Grotzsch. 12 Uhr: Frauenhilfsnachmittag. Donnerstag, 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. D. Grotzsch. 12 Uhr: Frauenhilfsnachmittag. Donnerstag, 6 1/2 Uhr: Bibelstunde.

St. Lukas-Kirche (Evangelische), Sonntag, 10: Gottesdienst. 9 in Ermessen: Missionsfestgottesdienst. Schiller-Kontomichel. 10 in Kammerthal: Missionsfestgottesdienst. danach Christenlehre. Dr. Hoffmann. Mittwoch, 8: Männerchor. Donnerstag, 3 1/2: Frauenverein (Missionsstunde).

Posen. Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Auf- und Abreise. Mittwoch, 1/2 8: Singstunde. 1/2 9: Bibelbesprechung. Montag und Donnerstag, 8: Frauenvereinsbesprechung. Freitag, 7: Musikstunde. Sonnabend, 6: Turnen in der Halle.

Sachsenheim. Donnerstag, 1/2 8 Uhr: Jugendrunde. Posen.

Schwefel. Montag, 1/2 8 Uhr: Jungmännerverein und Posaunenchor. Posen.

Katzenbach. Dienstag, 2 Uhr: Jugendrunde und Posaunenchor. Posen.

Ev. Jungmännerverein. Sonnabend, 3 1/2 und 5 Uhr: Jungklub. Sonntag: Spaziergang. Treffpunkt 2 1/2 Uhr am Schützenhof, Endstation der Linie 6. Dienstag: Spaziergang. Treffpunkt 9 Uhr an der Matthäikirche. Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung. Mittwoch: 7-8 Uhr: Lese- und Gesangsabend. 8-9 Uhr: Lese- und Gesangsabend. Freitag: 7 1/2 Uhr: Singstunde. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christenkirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendrunde. E. G. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christenkirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendrunde. E. G. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Freibrotstapelle Freymühlens 12. Sonntag, 31. Januar, 10 Uhr vorm. Predigt. J. Eichhorn. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt. Dez. abends 5 Uhr: Jugendverein.

Posen: Kawi: vor- und nachmittags: Schachklub.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Sachsenheim. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Stralsowa. Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Katzenbach. Sonntag, 31. Januar, 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 2. Februar, 2 Uhr nachm.: Jugendversammlung.

Sachsenheim (Tarnowo). Sonntag, 31. Januar, 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst, darauf Beichte und Abendmahl. Dienstag, 2. Februar, 7 Uhr: Familienabend des Jungmännervereins.

Katzenbach. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst, ebenso in Ebenhausen; Montag, 7 Uhr: Jugendrunde; Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe, 1/2 8 Uhr: Kirchenchor; Freitag, 1/2 8 Uhr: Bibelbesprechung; Sonntag, 7. Febr., 10 Uhr: Predigtgottesdienst und in Ebenhausen 2 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl und 4 Uhr: Jugendrunde; Freitag, 12. Febr., 5 Uhr: 1. Passionsandacht.

Wieliczka. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst und 3 Uhr: Jungmännerstunde; Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde in Neu-Zelkenburg.

Hebamme
Aleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymanskię 2,
1 Treppe L. früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Sw. Krzyżski
früher Petriplatz.

Lichtspieltheater „Słońce“
Heute, 29. Januar 1932, feierliche Premiere
„SCHACHT L 23“
In den Hauptrollen: Baška Orwid-Jerzy Marr.
Die spannende Handlung spielt sich auf dem Terrain der Petroleumgruben von Krośno und Boryslaw ab.
Bei der heutigen Premiere werden Baška Orwid u. Jerzy Marr während der drei Vorfürhrungen anwesend sein.
Vorfürhrungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Aberschriftswort (fest) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertentheines ausgefolgt.

Vermietungen

Wohnung
2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß Nähe Poznań, gute Autobusverbindung, v. sof. zu vermieten. Off. u. 2491 an die Geschäftsst. d. Ztg.

4 Zimmerwohnung
mit sehr reichlichem Nebengelaß, vollständig renoviert, sonnige Lage in Kreisstadt, Nähe Poznań, sofort zu vermieten. Zuschr. u. 2492 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
Wöbl. Zimmer frei!
Zapke, Wierzbicęce 261.

Wöbl. Zimmer
zu vermieten.
Reya 1, Wohnung 6.

Wöbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Lukaszewiczka 1, Wohnung 11.

Kleines möbliertes **Zimmer**
Prusa 21, III.

Welches junge Ehepaar mit oder ohne Kind möchte per 1. März oder später ein gut **möbliertes Vorderzimmer** mieten? Schöne, ruhige Lage an der ulica Skryta, elektr. Licht, Bad vorhand. Billige Miete, wird vollst. renoviert. Off. unter 2487 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Elegant möbliertes **Zimmer**
evtl. an Ehepaar, sofort frei!
Maieckiego 11, Bohn. 9.

Möbliert. Zimmer
vom 1. Februar zu vermieten
Plac Działowy 10, III
Wohnung 10.

An- u. Verkäufe

Brauche Geld
verlaufe unter Preis:
Pelze . . . von 55 zł
Mäntel . . . 25 „
Anzüge . . . 15 „
Hosen . . . 3 „
Belzjoppen . . 5 „

Roman Krüger
Wrocawska 28/29
(neben Firma St. Ratzke).

Prima Alpaka la Es- u Dessert-Bestecke. Es-, Tee- u. Mokkakössel. Ganze Aussteuer.
Emielow-Porzellan — Geschliff. Tee-, Kaffee- u. Weingläser kann man am billigsten nur direkt in der Porzellan-großhandlung **Wroniecka 24 im Hofe.**

Sonderangebot!
1.60 złoty.
Damenhemd verziert. Nachthemd von 4.90, Seidenschlupf. von 2.90, Schlüpfer Seide u. Wolle von 6.90, reine Wolle v. 6.90, seidene Unterleider von 4.90, mit Dekorationen von 6.90, weiße Seidenschals von 1.90, Wintertricotagen für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen!

Wäsche-Fabrik
J. Schubert,
n. u. r. Poznań,
ul. Wroclawska 3.

Private Landwirtschaft
500 Morgen, an der Eisenbahnlinie Posen-Warschau-Kattowitz, Nähe der Station Sulecin gelegen, ist billig zu verkaufen. Off. u. 2494 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche
Gebildetes
junges Mädchen sucht ab sofort oder später Beschäftigung im Haushalt. Ang. u. 2483 a. d. Gesch. d. Ztg.

Arztl. geprüfte **Massen- u. Krankenschwester**
empfehl. sich für mediz. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause.
Mlyńska 2, Wohnung 12.
Telefon 5409.

Reklame- und Geschäfts-Drucksachen

in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefern wir **sauber und billigst**
CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Blüthner-Flügel
wenig gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen.
B. Sommerfeld Fabrik-lager: Poznań, ulica 27 Grudnia 15.

Verheir. Schweizer
sucht zum 1. April Stellung, bisher im Ausland tätig gewesen. Rist, Lukowo, pow. Oborniki.

Mädchen
für alles Kinderlieb., welches nähen und stricken versteht, sucht vom 1. Februar Stell. Off. u. 2493 a. d. Gesch. d. Ztg.

Chauffeur-Landwirt

verheiratet, kinderlos, 29 Jahre alt, mit landwirtschaftlicher Schulung, der deutsch u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Kenntnisse in Gemüße- und Obstzucht, sucht v. sofort oder 1. April Stellung auf einem Gute. Offerten an St. Słazak, Poni c, ul. Krobska 23, pow. Gostyń.

Offene Stellen

Färberei
und chemische Waarenfabrik gegründet 1850, sucht Teilhaber. Offerten u. 2488 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schneider
findet sichere Erziehung durch Uebernahme eines Herren- und Damenartikel-Geschäftes am Markt in einer Kreisstadt (Provinz Posen) m. gutem Ruf. Off. unter 2482 a. d. Gesch. d. Ztg.

Für größeren Geschäftsbetrieb geucht per 1. März engl. **Wirtschaftlerin** die perfekt kocht, backt, ein-schleht u. Wäsche behandelt. Anz. u. mit Photographie u. Ang. der Anz. u. 2486 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Unterricht

Klavierunterricht
auch Englisch u. Französisch erteilt Neumann, Fredry 12.

Geldmarkt

2000 złoty
Einnahme aus einem zum Verkauf stehenden Grundstück im Zentrum v. Poznań. Preis nach Uebereinkunft. Off. an „Par“, Aleje Wrocławskiego 11, unt. 4.66.

Tiermarkt

Deutsche Doggen
mit Stammbaum, 4 Monate alt, billig zu verkaufen. Jasna 12, Wohnung 4.